

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Verlagspreis: drei News monatlich 2,50 RM (abdruck im Voraus), durch die Post 2,80 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt behält sich Vorbehalt auf Verzögerung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Verlagspreises.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf 17250. Postfach 18 000. Druckzeiten: Montags 16-18 Uhr allg. Sprechstunde, Mittwochs 17-18 Uhr betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 16-18 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 24. September 1930 Nummer 223

Ein ungeheuerliches Raubprogramm der Brüning-Regierung

Erhöhung der Erwerbslosenversicherungsbeiträge auf 6,5 Prozent / Auslieferung der Staatsbetriebe an das Privatkapital / SPD-Führer und Nazis für Durchführung dieses schändlichen Youngplans

Dresden, den 24. September.

Ungeheure Pläne des Reichskabinetts, das gegenwärtig über „tägliches“ Vorlagen berät, werden durch die bürgerliche Presse bekannt. Die Regierung Brüning plant, die Beiträge für die Erwerbslosenversicherung, die durch die Notverordnung auf 4 1/2 Prozent erhöht wurden, weiter

auf 6-6 1/2 Prozent zu erhöhen.

Trotz einem viele hundert Millionen betragenden Fehlbetrag im Reichshaushalt sollen die Besitzteuern eine weitere Senkung erfahren. Nachdem bereits vor wenigen Tagen im Hinblick zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Kapitalertragsteuern aufgehoben worden sind, plant die Brüning-Regierung die Herabsetzung der Gesellschaftsteuer von 4 auf 2, der Wertpapiersteuer von 2 auf 1 und die Ermäßigung der Umsatzsteuer um etwa ein Drittel. Um die dadurch ausfallenden Steuerbeträge wettzumachen, sollen

„Bestimmte im Besitz des Reiches befindliche Vermögenswerte an das Privatkapital veräußert“

alle Staatsbetriebe an die Kapitalisten veräußert werden. Schließlich soll mit der Anleihepolitik der Gemeinden durch eine

„Sanierung der Gemeindefinanzen“,

d. h. durch Abbau der sozialen Ausgaben rückstuflos Schluß gemacht werden.

Dieses ganze ungeheuerliche Raubprogramm soll in Form von Gesetzen an Stelle von Notverordnungen verabschiedet werden und damit zugleich die Grundlage für eine Mehrheitsbildung im Reichstag abgeben. Daß die SPD-Führer prinzipiell bereit sind, ihre Hand zu diesem verbrecherischen Anschlag zu bieten, geht aus einer

Erklärung Hilferdings

Hilferding, die in der Kölnischen Zeitung vom Dienstag veröffentlicht wird:

„Danach erklärte Dr. Hilferding auf Anfrage, daß die Einstellung der Sozialdemokratie gegenüber den Notverordnungen heute anders sein müsse als im vorigen Reichstag. Es sei zu bedenken, daß die Notverordnungen inzwischen zum größten Teil durchgeföhrt seien. Man würde also einen heillosen Wirrwarr schaffen, wenn man sie insgesamt aufhobe. Die Sozialdemokratie werde jedoch ihre Zustimmung zu den Notverordnungen und ihre soziale Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning davon abhängig machen, daß die Regierung die Bestimmungen baldigst in Gehege verwandte und einzelne Bestimmungen in sozialdemokratischem Sinne ändere. Die Sozialdemokratie werde im neuen Reichstag also von Fall zu Fall entscheiden müssen, ob sie das Kabinett Brüning unterstütze oder nicht.“

Denselben Kurs der Unterstützung der Brüning-Diktatur schlägt die sozialdemokratische Reichsbannerleitung ein. In einem in der heutigen bürgerlichen Morgenpresse veröffentlichten

Aufruf, von Hörning

unterzeichnet, heißt es u. a.:

„Wir fordern von den republikanisch-demokratischen Parteien, daß sie in kürzester Frist eine Regierung bilden ... Eine Regierung, die entschlossen ist, gegen Aufrührer und Auswiegler auch die Hilfe und Unterstützung der Staatsbürger anzubieten ... Hinweg mit allem, was vor und während des Wahlkampfes die Republikaner getrennt hat.“

Unter den Republikanern versteht Hörning den Diktator Brüning, den Mahraun-Kandidaten und Finanzminister Dietrich, den General v. Seekt usw. Mit ihnen gemeinsam erklären sich die SPD-Führer bereit, den Raubzug der Bourgeoisie auf die Taschen des werktätigen Volkes durchzuführen und „gegen Aufrührer und Auswiegler“, d. h. gegen das sich mehrende Proletariat, die bewaffnete Macht der Bourgeoisie einzusetzen.

Belogen wurden die SPD-Arbeiter von ihren Führern während des Wahlkampfes. Verraten und verkauft an die Bourgeoisie werden sie nach dem Wahlkampf.

Hitters „üble Phrase“

Wie sich die SPD-Führer um die innerpolitische Durchführung des Youngplans bemühen, so auch die Koalitionspartner der Kapitalisten diktatur auf der anderen Seite, die Hitler und Kompanie.

Auf unseren im Reichstag eingebrachten Antrag auf Einstellung der gesamten Youngzahlungen antwortet der sächsische „Freiheitskampf“ mit den nachfolgenden Zeilen:

„Wir nennen diese neuesten kommunistischen Pläne als das, was sie sind: nichts als üble Phrase.“

Diese frechen Volksbetrüger, die vor den Wahlen mit ihrer angeblichen Kampfbereitschaft gegen Youngerfüllung die kleinbürgerlichen Wähler einsingen, pfeifen heute auf den „deutschen Freiheitskampf“. Ihr Ziel ist das der SPD-Führer, sich als Helfer an den werttätigen Massen Deutschlands zu erweisen, um damit von der Bourgeoisie schwerbezahlte Staats-

pfründe zu erhalten. In dieser Linie liegt auch eine Mitteilung des sächsischen Beobachters von heute morgen, wonach

an die Bildung eines großen nationalen Blocks im Reichstag von Westarp über Eugenbergs bis Hitler gedacht sei. Mit einem solchen Block könne man nicht nur den Reichspräsidenten ersetzen, sondern gebe Hindenburg damit auch die verfassungsmäßige Möglichkeit der Regierungsbildung durch Eugenbergs und Hitler.

Klar sind die Fronten ausgerissen. Auf der einen Seite der konzentrierte Angriff der Bourgeoisie auf das Proletariat, unterstützt von SPD-Führern und Faschisten auf der anderen Seite die kommunistische Partei, die im schärfsten Kampf gegen die kapitalistischen Ausbeuter und ihre Trabanten die Millionen von Ausgebeuteten formiert zum Kampf um die soziale und nationale Befreiung des deutschen werktätigen Volkes.

„Durchführung der Notverordnung wird mit allen Mitteln verhindert“

KPD-Mittweida erzwingt Stadtverordneten-Beschluß / Wo bleiben die anderen Gemeinden? / Delegiert zur Landeskonferenz der revolutionären Gemeindefunktionäre

Mittweida, 24. September.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung stand folgender Antrag der KPD-Fraktion zur Beratung:

1. Das Kollegium erhebt schärfsten Protest gegen die Steuernotverordnung und verlangt sofortige Zurückziehung derselben.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, diesen Beschluß der Reichsregierung zu unterbreiten und bei der sächsischen Regierung zu fordern, daß der Vertreter Sachsens Einspruch erhebt.
3. Die Erhebung und Eintreibung der durch die Notverordnung verordneten Steuern, soweit selbige für die Stadt in Frage kommen, wird im Bereich der Stadt Mittweida nicht durchgeföhrt.
4. Die Stadtverordneten sind entschlossen, sich gegen die

Notverordnung mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen.

Mit den Stimmen der SPD, der Nazis und von drei bürgerlichen Vertretern wurde dieser Antrag angenommen.

Es ist notwendig, daß sofort in einer Einwohnerversammlung Stellung zu diesem Beschluß genommen und ein Komitee gegen Steuerdiktatur gegründet wird. Die Landeskonferenz der revolutionären Gemeindefunktionäre Sachsens, welche am 27. und 28. 9. in Dresden, Reglerheim, Friedrichstraße, tagt, wird sich eingehend mit der weiteren Fortführung des Kampfes beschäftigen. Alle KPD-Fraktionen müssen vertreten sein.

Ueber 1 Million ausgesteuerte Erwerbslose!

Dresden, den 24. September.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung ist die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen in der ersten Hälfte des Monats September um 15 000 gestiegen, die Zahl der Gesamtarbeitslosen um 103 000, so daß jetzt die bei den Arbeitsämtern registrierten Erwerbslosen die Höhe von 2 983 000 erreicht haben. Nur 1 962 000 davon erhalten Haupt- bzw. Nebenunterstützung, die übrigen 1 021 000 sind auf die Wohlfahrtspflege angewiesen und erhalten zum Teil überhaupt keinen Pfennig Unterstützungsgeld.

Auch in Sachsen steigt die Erwerbslosenziffer rapid an. Der Bericht des Landesarbeitsamts Sachsen stellt fest, daß am 15. September 421 458 Arbeitssuchende gemeldet waren, wovon nur 285 185 Unterstützung erhalten. Die Steigerung der Erwerbslosenziffer wird in der zweiten Septemberhälfte eine noch viel wesentlichere sein. Zehntausende Arbeiter wurden allein in Sachsen in diesen Tagen aufs Straßenspflaster geworfen und die Zahl von über 400 Betriebsschließungen, die von den Unternehmern angemeldet sind und die Zustimmung erhalten dürften, sind nicht nur der Ausdruck der verschärfenden kapitalistischen Krise, sondern auch das Zeichen, daß die Millionärarmee der Arbeitslosen immer mehr wächst.

Aber all diese Tatsachen berühren die Gewerkschaften nicht. Statt den Kampf zu führen um die Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, schlagen sie den Unternehmern

Heute Schandschiedspruch!

Metallarbeiter u. Erwerbslose, rüftet zum Kampf!

Dresden, den 24. September.

Bei den gestern hier ausgenommenen Verhandlungen im sächsischen Metallarbeiterkonflikt konnte noch nicht in allen Punkten einige Einigung erzielt werden. Die Verhandlungen werden heute vormittag fortgesetzt und im Laufe des Tages soll der Schandschiedspruch, der einen Raub an den Metallarbeiterlöhnen vorsieht, gefällt werden. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hüllt sich nach wie vor in eisiges Schweigen. Sie antwortet nicht auf die von uns veröffentlichten Fragen, weil sie weiß, daß diese den Tatsachen entsprechen.

Höchste Zeit ist es, daß die Metallarbeiter aufmarschieren, daß sie in den Betrieben zu den Verhandlungen Stellung nehmen, daß sie Streikleitungen wählen, die Aufnahme des Kampfes organisieren.

Erwerbslose Dresdens! Zieht vor die Metallbetriebe! Unterstützt die im Betrieb stehenden Metallarbeiter! Zeigt Solidarität! Führt gemeinsam den Kampf gegen Lohnraub, für Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich und für 20 Pfennig Stundenlohnerhöhung, für Brot und Arbeit auch für euch!

wie im Berliner Metallwerk vor, die Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche zu verringern, ohne einen Lohnausgleich zu fordern.

Arbeit und Brot wird die Arbeiterfront nur dann erreichen, wenn Betriebsarbeiter und Erwerbslose eine geschlossene Kampffront bilden und unter Führung der KPD und der NSD den Kampf gegen das kapitalistische System aufnehmen.

Wieder ein selbständiger Laden

Berlin 23. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Im Preussischen Landtag führt die preussische demokratische Fraktion eine vertrauliche Beratung durch, an der auch die beiden demokratischen Minister Höpfer-Nichoff und Schreiber teilnehmen. Als Ergebnis dieser Sitzung wird bekanntgegeben, daß die Fraktion beschloffen habe, als selbständige deutschdemokratische Landtagsfraktion bestehen zu bleiben. Die Fraktion unterstützt den Antrag mehrerer Wahlkreisverbände, alsbald einen außerordentlichen demokratischen Parteitag einzuberufen.

Die mit dem Geld der Hilfsgeldempfänger zusammengesetzte Staatspartei läßt sich in ihre einzelnen Bestandteile auf.

Vor einer Unterredung Hitler-Hugenberg

Berlin, 21. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die „politische Führer-Information“ des Stahlhelms bringt in ihrer letzten Ausgabe vom 19. September eine vertrauliche Information über die politische Lage, in der folgende aufsehenerregende Mitteilung gemacht wird:

„Nach unseren Informationen ist der Gedanke einer Fraktionsgemeinschaft zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen noch nicht aufgegeben worden, obwohl die nationalsozialistische Presse bereits ziemlich eindeutig dagegen Stellung genommen hat. Die Entscheidung wird in einer Unterredung zwischen Hugenberg und Hitler fallen, die in den nächsten Tagen stattfinden soll.“

Eine Behauptung dieser Meldung bringt die Nationalsozialistische Partei selbst. Der „Völkische Beobachter“ am Dienstag schreibt im Leitartikel: „Man sieht förmlich die armen Teufel an „Zerstückung“ arbeiten, obgleich es klar ist, daß Hitler mehr für, noch gegen Hugenberg ist.“ (!)

Der Wessel-Prozess

Berlin, den 23. September.

Im Großen Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts Moabit begann gestern der Prozess gegen Ali Höhler und 16 Mitangeklagte, denen die Erziehung des nationalsozialistischen Studenten Horst Wessel zur Last gelegt wird.

Auf der Anklagebank nahmen 4 Frauen und 13 Männer Platz. Nur drei von ihnen sind in Haft: Höhler und die Arbeiter Mader und Kaudalki, die sich wegen Totschlages zu verantworten haben. Die übrigen sind nur wegen Beihilfe und Begünstigung nach der Tat angeklagt.

Das Hauptinteresse wendet sich naturgemäß Ali Höhler zu, einem großen kräftigen Mann mit blondem Haar, der etwas betont schüchtern in seinem Neuzorn hat.

„Weil die Polizei nicht eingriff“

Die Witwe des Studenten Wessel, Frau Salm, wird als erste vernommen. Aus ihren Angaben wird ersichtlich, daß Wessel ein wenig unruhiger Mieter gewesen ist. Nicht etwa, weil er keine Frau mit sich in die Wohnung nahm, sondern weil er die Wohnung mit einem nationalsozialistischen Versuchswortern machte, in dem die Parteigenossen tags und nachts aus und eintraten, und weil er keine Witwe auch mit der Waffe bedrohte, wenn diese von ihm die Miete einfordern wollte. Er hatte in seinem Besitz zwei geladene Revolver und einen Gummiknüppel. Dagegen gegenüber fühlte Frau Salm sich hilflos. Sie geht schließlich zu ihrem Polizeirevier in der Magazinstrasse, kauft um Schutz um Entlassung ihres Mannes. Der Beamte weist die Frau ab.

„Das geht uns gar nichts an! In Ihrer Wohnung müssen Sie Ihr eigenes Schutzmännchen sein!“

Es interessiert die Polizei auch nicht, daß Wessel nach Angabe seiner Witwe höchst aktiv den Umsturz vorbereiten hilft. So geht sie schließlich zu Freunden ihres im vergangenen Jahre verstorbenen Mannes, der Mitglied des KPD gewesen war. Sie geht zu ihnen, trotzdem sie von den Kommunisten nichts wissen will. Nein, sie sympathisiert nicht einmal mit den Kommunisten, hatte es sich sogar verboten, daß am Begräbnis ihres Mannes eine Parteidelegation teilnehme. Wenn sie sich schließlich an des Mannes Kameraden wendet, dann nur weil sie sich ihres Lebens nicht mehr sicher fühlt.

In der Gastwirtschaft von Fack, dem Treffpunkt der Sturmabteilung „Mittel“, trifft sie diese Kameraden, Arbeiter, die nichts anderes im Sinne haben, als der Frau einen Schutz zu bieten, den die Polizei nicht gab. Man will Wessel rausziehen aus der Wohnung, ihm eine „Abreibung“ geben. Der Vorlesende fragt den Angeklagten Jambrowski, was denn das ist, eine „Abreibung“. — „Eine gehörige Tracht Prügel, ohne Waffengebrauch, nur mit den Fäusten. Schlimmstenfalls kommen ein paar Tage Krankenhaus heraus für den Betroffenen.“

Kaltes Protokoll der Abreibung I A

Barthelme: In den Polizeiprotokollen des Kommandanten Lehmann steht, daß Mor Jambrowski zum Karl-Liebknecht-Haus gegangen ist, um vorher noch die Genehmigung der Partei zu der Tat einzuholen.

Angeklagter Mor Jambrowski: Das ist ja alles Unfug! Die Kommunistische Partei hat damit überhaupt nichts zu tun! Das hat die Abteilung I A so laubert.

Die ersten fünf Angeklagten Frau Salm, drei Brüder Jambrowski und eine Elise Cohn, die völlig unpolitisch ist, wissen von der Tat selber nichts, sie können nur von den „Vorbereitungen“ sprechen. Nur Frau Salm weiß zu berichten, wie es nach der Tat zuging. Die von ihr ausgesagten Dinge sind interessant genug. Als der Schutz gefallen war und die drei Männer die Wohnung verlassen hatten, kürzt sie in Wessels Zimmer und steht dort, daß ihr Mieter verwundet dazuliegt.

Wessel hätte trotz seiner körperlichen Verwundung gerettet werden können, wenn seine Freunde nicht seiner Witwe nachhaken hatten, den nächsten Arzt zu holen.

„Den schmeißen wir sofort die Treppe runter, den Juden!“

So betrug tollbäre Zeit, die ein tollereiner Mediziner auf Stelle war. Wessel hat dann an Blutergüssen!

25 Prozent Gehaltsraub

Der Breslauer Bezirksauschuss hat einen brutalen Lohnraub bei den Angestellten und Beamten der Stadt Breslau durchgeführt. Für nicht weniger als 2525 Beamte und Angestellte wurden die Gehälter gekürzt. So beträgt beispielsweise die Kürzung 66 Mark pro Monat bei einem Jahresgehalt von 3200 Mark. Statt gegen diesen Gehaltsraub, der nur die unteren und mittleren Beamtengruppen betrifft, mit dem Streit zu antworten, verlegen sich die Beamten auf die Anrufung der bürgerlichen Gerichte. Es ist eine Illusion zu glauben, daß diese anders entscheiden als der Breslauer Bezirksauschuss. Die einzige Antwort auf diesen Gehaltsraub wäre die sofortige Arbeitsniederlegung.

Neue kommunistische Vorstöße im Sächsischen Landtag

Dresden, den 21. September.

Unsere Landtagsfraktion hat dem Sächsischen Landtag folgende Anträge eingeleitet:

Nieder mit dem Raffenberberungsraub!

Antrag

Die Durchführung der Raffenberberungsordnung, wonach jedes Krankheitsmitglied, bevor es den Arzt in Anspruch nehmen kann, 50 Pfennig für den Krankenschein und weitere 50 Pfennig vor Entnahme von Medizin und dergleichen zu entrichten hat, nimmt so katastrophale Wirkungen an, daß es notwendig ist, unmittelbar von Staat und Gemeinden Abhilfe zu schaffen.

Die unterzeichnete Landtagsfraktion beantragt zur Beseitigung dieser Zustände, der Landtag wolle beschließen, die Regierung wird beauftragt,

1. sofort Anweisung an Städte und Gemeinden ergehen zu lassen, daß in allen Fällen, wo es sich um Mitglieder der Christenrenten handelt, die Gebühren von den Gemeinden gezahlt werden;
2. die dazu erforderlichen Mittel den Gemeinden zur Verfügung zu stellen;
3. in allen sächsischen Staatsbetrieben werden die Gebühren vom Betrieb übernommen;
4. im gleichen Sinne auf die privaten und städtischen Betriebe einzuwirken.

Gegen die steuerliche Belastung der Kleinbauern

Antrag

Das Umlageverfahren zur Finanzierung des Haushaltes der Landwirtschaftskammer durch einen Grundbeitrag von 2 RM jedes beitragspflichtigen Hektars bedeutet eine Ungerechtheit von ungeheuerlichem Ausmaß, so daß der Zwang und Kleinbetrieb ein Mehrfaches an Beiträgen pro Hektar leisten muß als der größere Betrieb.

Der Landtag wolle deshalb beschließen, das Wirtschaftsministerium zu beauftragen,

die Landwirtschaftskammer anzuweisen, den Grundbeitrag von 2 RM für die Betriebe bis zu einem Einheitswert von

30 000 RM aufzuheben und den dadurch entstehenden Ausfall auf die Betriebe über 30 000 RM Einheitswert prozentual nach oben, je nach Größe der Betriebe, zu verteilen und umzulegen.

Schaffung von Radfahrwegen

Antrag

Entsprechend der Eingabe Nr. 24 der Radfahrervereinigungen erachtet die unterzeichnete Landtagsfraktion im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung für Unbeschäftigte gerade die Durchführung dieser Vorhaben als besonders geeignet und für den Verkehr dringend notwendig. Die im Lande vorhandenen Auto-, Motorrad- und Fahrradwege sind im Verhältnis zu den Verbergründen. Dabei steht die Schaffung von Radfahrwegen auf Gemeinde- und Staatswegen im Vordergrund. Die kommunistische Landtagsfraktion beantragt deshalb, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen,

1. die Schaffung von Radfahrwegen auf Staats- und Gemeindewegen baldmöglichst in Angriff zu nehmen;
2. umgehend die Vorarbeiten zur Schaffung von Radfahrwegen — rechts- und linksseitig der Elbe nach der Sächsischen Schweiz — zu beginnen;
3. zur Inangriffnahme der bezeichneten Arbeiten sofort 500 000 RM zur Verfügung zu stellen;
4. zur Beschaffung des zu 2 notwendigen Geldes die Einnahmebestimmungen für die Anwendung zu beauftragen.

Gegen die Verächtlichmachung der Bildungsmöglichkeiten

Antrag

Durch Verordnung des Volksbildungsministeriums Nr. 75 vom 20. 8. 1930 ist eine starke Erregung unter der Elternschaft entstanden. Durch das Zusammenlegen von Klassen und Ziehen von Stellen ist eine weitere Verächtlichmachung der Bildungsmöglichkeiten für Volksschüler und Berufsschüler zu erwarten.

Wir beantragen deshalb, der Landtag wolle beschließen, die Verordnung des Volksbildungsministeriums Nr. 75 vom 20. 8. 1930 wird aufgehoben.

Dresden, am 23. September 1930.

Kenner
und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Landtagsfraktion

Berliner Metallarbeiter im Kampf

Streik gegen Maßregelung oppositioneller Betriebsräte

Die 600 Mann starke Belegschaft des Berliner Metallbetriebes Dr. Paul Meier, die am letzten Sonnabend geschlossen einen zehnminütigen Proteststreik gegen die Ermordung eines Arbeiters durch die Faschisten und gegen den Feuerüberfall auf das Karl-Liebknecht-Haus durchführte, ist am Montagvormittag geschlossen in den Streik getreten, weil der Unternehmer aus Mache für den Proteststreik drei revolutionäre Betriebsräte maßregeln wollte.

Die Arbeiter fordern die Wiedereinstellung der drei gemahregelten Betriebsräte, den Siebenhundert bei vollem Lohnausgleich, 20 Pfennig Lohnhöhung und Gleichstellung der Frauenlöhne mit den Männerlöhnen. Die streikenden Arbeiter nahmen sofort die Verbindung mit den Arbeitern anderer Betriebe auf, um eine geschlossene Kampffront mit den Erwerbslosen zu bilden.

Der Streik dieses Metallbetriebes ist insofern von außerordentlicher Bedeutung, als dies der erste größere Metallstreik ist, der auf die Offensiv der Unternehmer mit der Organisation der Gegenoffensive und Aufnahme des Streikes zur Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition veranlaßt. Dilem Beispiel dürfen auch die Metallarbeiter Berlins folgen. Sie dürfen nicht warten, bis ihnen der Lohn durch einen Schlichtungsspruch diktiert wird, sondern haben die Aufgabe, sofort den Kampf aufzunehmen und nach ihre Geschlossenheit nicht nur den Unternehmerangriff zurückzuschlagen, sondern darüber hinaus die Vertiefung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich und eine 20-Pfennig-Stundenlohnhöhung zu erkämpfen.

40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich

Berlin, 21. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern wurden in den Räumen des Verbandes Berliner Metallindustrie, Potsdamer Straße, die Verhandlungen zwischen den KPD-Unternehmern und Vertretern des Arbeiterpartei abgeschlossen. Sie sind zunächst ergebnislos verlaufen. Weitere Verhandlungen sollen am kommenden Dienstag stattfinden. Sie haben die von dem ADGB-Vorstand vorstehenden Betow vorgeschlagene 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zum Gegenstand.

Inzwischen führt die revolutionäre Gewerkschaftsopposition eine großartige Mobilisierungsaktion in den Berliner Metallbetrieben durch. Es werden Metallarbeitervereinigungen in allen Stadtteilen einberufen. Am 2. Oktober wird eine von der KPD einberufene Metallarbeiter-Delegiertenkonferenz Groß-Berlins zur Lage Stellung nehmen.

Heraus mit der Sprache!

Ueber die gestrige Sitzung des sozialdemokratischen Parteiaususses berichtet lediglich das „Berliner Tageblatt“ von heute morgen. Danach sei in stundenlangem Exzerzierung über die künftig einzunehmende Haltung zur Regierungssitzung diskutiert worden. Zu irgendwelchen Beschlüssen sei kein Anlaß vorhanden gewesen.

Was sagen die SPD-Arbeiter dazu? Unterjüngungsraub, Steuerraub, Lohnraub, Diktaturverordnung, das alles ist für ihre Führer „kein Anlaß“, auch nur einen Beschluß zu fassen. Und ihre „linke“ Führer machen dieses Verbrechen mit, verteidigen weiter in ihrer Presse die „Einheit der völkervereisenden Sozialdemokratie“.

Der Henker Südtirols lobt Hitler

Mussolini im faschistischen Befehlsblatt über Hitler: „Ein fester, tiefer, unbezwingbarer Geist“ / Der Völkische Beobachter meidet das Lob in zwei sechsspaltigen Schlagzeilen

Das Befehlsblatt der faschistischen Partei Italiens enthält eine zweifelhafte von Mussolini verfasste Stellenanrede zu den Wahlergebnissen in Deutschland. Dieser Artikel des Schlächters des italienischen Proletariats und des Unterdrückers der Deutschen in Südtirol ist eine einzige Lobeshymne für Hitler.

diesem Lob will Mussolini auch seinen Dank abgeben, daß dieser aus seinem Programm den Ablass über die Freilassung Südtirols vom Joch Mussolinis gestrichen hat.

Der „Völkische Beobachter“ vom Sonntag bringt diese Meldung unter folgender sechsspaltiger Schlagzeile: „Mussolini über Hitlers Sieg: Ein fester, tiefer, unbezwingbarer Geist.“

Mussolinis Lob über Hitler! Das wird in manchen nationalsozialistischen Wähler die Augen öffnen. Wie ein Blick auf die mächtige, wenn nicht die zusammengehaltene Macht des Proletariats dem Faschismus zerschmetternd aufs Haupt fällt.

So liegen sich Hitler und Mussolini in den Armen. Mit solchem Stolz macht das Zentralorgan der Nationalsozialistischen „Arbeiter“ Partei das Lob Mussolinis auf, dessen Hände nach tiefen vom Blut der gemeinhellen Arbeiter und Bauern Italiens, der 1 1/2 Millionen Deutsche in Südtirol unterdrückt, verflucht, mit Gewalt dem italienischen Imperialismus einverleibt.

Faschisten-Schober fippt

Wien, 24. September. (Eig. Drahtmeldung.)

In Oesterreich ist eine Regierungskrise ausgebrochen. Dutzend wird förmlich auf die Kompromittierung einzelner Minister verschiedener in letzter Zeit fassendene Korruptionsprozesse zurückgeführt. Der Handelsminister Schuster erstarrt über den Rücktritt. Bundeskanzler Schober hat die Demission nicht angenommen, wodurch der Rücktritt des Gesamtministeriums auf sich wartet.

Kein Wunder, daß Mussolini so bejubelt ist über den Wahlerfolg Hitlers. Weis er doch genau, daß die nationale Aktion der Hitler-Partei eben nichts als ein lautes Wort ist. Mit

Eine menschwistisch-weißgardistische Verbrecherbande!

Sie wollten Hungersnot organisieren!

Das scharfe Schwert der proletarischen Diktatur vernichtet die Feinde der Sowjetmacht

Moskau, 22. September (Tah). Nach einer hier veröffentlichten Mitteilung ist von der Staatlichen Politischen Verwaltung eine gegenrevolutionäre Schädlinge- und Spionageorganisation auf dem Gebiete der Fleisch-, Fisch-, Konjerven- und Gemüserverpackung aufgedeckt worden.

Die Aktionen umfaßten den Fleisch-, Fisch-, Konjerven- und Gemüserverpackung und entsprechende Teile des Apparates des Handelskommissariats.

An der Spitze dieser gegenrevolutionären Schädlingeorganisation standen Professor K. Janjanow, ein ehemaliger Großgrundbesitzer und Generalmajor, und Karatjgin, der in der Vorrevolutionzeit Chefredakteur der Handels- und Industriezeitung war, des führenden Blattes der russischen Bourgeoisie und Organs des Finanzministeriums.

Mitglieder der Organisation waren ehemalige Wlga-garistische Offiziere und Intendanten, ehemalige Fischhändler und Fabrikanten, Mitglieder der Kadettenpartei und Menschewiken. Die Organisation stand in engen Beziehungen zu weißgardistischen Emigranten und Vertretern ausländischen Kapitals, von denen sie Geld und Weisungen erhielt.

Die Arbeiter fordern Todesstrafe für Konterrevolutionäre

Moskau, 23. September. In vielen Betrieben Moskaus fanden Versammlungen statt, in denen die Arbeiter die Todesstrafe für die konterrevolutionären Schädlinge, für die Organisatoren der Hungersnot verlangten.

In den angenommenen Entschlüssen erklärten die Arbeiter, es werde den Feinden des Proletariats nicht gelingen, den siegreichen Vormarsch der Arbeiterklasse aufzuhalten.

Die Weltmacht des Fünfjahrplans

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ schreibt am 21. September in einem Artikel zur Roggenjagung über die Rolle des Sowjetunions:

Wenn man von den großen Produktionsgebieten des Weltmarktes spricht, so muß man auch Rußland, welches lange Jahre hierbei keine Rolle mehr gespielt hatte, neuerdings ernstlich in Betracht ziehen. Die Amerikaner haben sich noch bis vor kurzem getraut, die russischen Ueberschüsse als gewichtige Konkurrenz zu betrachten.

Die Gewaltigen

Von Hedwig Rohde

Sie sind nie zu sprechen. Man kennt sie eigentlich nur vom Hörensagen, und doch hängt alles davon ab, ihnen vor die Augen zu kommen. Man gibt sich aus in ungezählten Telefongesprächen, endlose Wartezeiten in ihren Wartezimmern, — und hat man einen von ihnen wirklich ein seltenes Mal erreicht, dann heißt es: zu spät, Sie hätten früher kommen müssen.

Ich spreche von den Direktoren der Kinos, Revue-theater, Kabarett und Varietés. Der Weg zu ihnen, den Gewaltigen, hat viele Stationen. Angeföhrt so sieht es meistens aus:

Man hört auf der Filmbörse oder auf den Agenturen etwas lauten. Ein dunkles Gerücht geht um, daß Direktor Soundso vom S-Palast eine Chansonette sucht. Man weiß, wie solche Gerüchte entstehen, man macht sich von vornherein auf die Zwecklosigkeit aller Versuche gefaßt, — aber wer von uns klammert sich nicht mit Begeisterung an die unbestimmteste Hoffnung?

Man tezt sich also zuerst mal zu Hause hin und kennt sein Repertoire an Chansonetten, läßt ein paar Stunden bis zur Sechserzeit und macht sich auf den ersten, in jedem Fall vorläufigen Weg. Der führt nach langem Herumfragen im Lokal, beim Portier, der niemals da ist, ins Büro des Gewaltigen. Dort läßt eine arrogante Sekretärin, die sich immer für etwas Besseres hält als um hoffnungslose Bewerberinnen. Sie läßt uns prinzipiell eine Stunde warten, ehe sie uns mitteilt, daß der Herr Direktor leider nicht anwesend sei. Wann? Ja, das könnte man nie bestimmen sagen — vielleicht so um 3 Uhr, wenn wir dann noch einmal wiederkommen wollten? Jetzt ist es 12 Uhr. Gut, man dümmelt sich zwei Stunden lang vor dem Lokal herum, fragt dann wieder nach, um die lächelnde Antwort zu hören: „Nein, heute kommt der Herr Direktor nicht mehr. Das ist das Erste, Kostenpunkt 50 Pfennig Fahrgehd, Zeitverlust: drei Stunden.“

Jetzt folgen 5 bis 6 Telefongespräche: „Bitte, kann ich Herrn Direktor E. sprechen?“ „Wer ist denn dort?? Herr Direktor hat Sitzung.“ „Wie lange kann das dauern? Ich habe gestern schon ange-tufen, da sagten Sie mir, um diese Zeit.“

Arbeiterklasse Moskaus erwidert auf die Aufdeckung der Schädlingeorganisationen mit einem noch engeren Zusammenschluß um die bolschewistische Partei. Die Arbeiterklasse verpflichtet sich, das Programm des zweiten Jahres des Fünfjahrplans zu erfüllen und zu übertreffen und ehrenvoll das dritte entscheidende Jahr zu beginnen.

Die Arbeiter der Amo-Werke beantragen, der Staatlichen Politischen Verwaltung den Lenin-Orden zu verleihen.

Tschangtaischet mordet 60000 Kommunisten

Doch die große chinesische Revolution ist nicht zu besiegen

Schanhai, 23. September. Das illegale Organ der K.P. Chinas, „Suntschibao“, veröffentlicht den Bericht der chinesischen Sektion der I.M.S. über den weißen Terror in China. In diesem wird mitgeteilt, daß während des letzten Halbjahres 60000 revolutionäre Arbeiter, Bauern, Soldaten und Studenten am Anweisung der Regierung Tschangtaischets hingerichtet wurden.

In den Provinzen, wo die revolutionäre Bewegung besonders stark entwickelt ist, in Hunan und Kiangsi, erreichte der weiße Terror seinen Höhepunkt. Während der vergangenen sechs Monate wurden in den Dörfern der Hunanprovinz 15000 und in den Städten 3000 Revolutionäre ermordet. In den Dörfern der Kiangsi-provinz wurden 13500 Menschen hingerichtet. In den Großstädten wurden 12590 Arbeiter und

Politischer Massenstreik die schärfste Waffe der Arbeiter

Madrid, 23. September. Die Streikbewegung in Spanien verbreitert und vertieft sich immer mehr.

In der Provinz Galicia kündigten die Arbeiter der größeren Städte einen Sympathiestreik für die Arbeiter in Lugo an.

In Katalonien und Andalusien sind Streikwellen ausgebrochen.

Die Krise in Indien

Bombay, 23. September. Die Arbeitslosigkeit in den Spinnereien von Bombay nimmt nach offiziellen Angaben immer größeren Umfang an. Zur Zeit sind bereits 42000 Arbeiter der Spinnereien beschäftigungslos und die Not unter ihnen ist katastrophal.

Sozialdemokratische Jugend her zu uns!

Der Kongreß der S.W.J. Islands beschließt Anschluß an die S.J.Z.

Kopenhagen, 22. September. Der Kongreß des Sozialdemokratischen Jugendverbandes auf Island, der in Siglufjord abgehalten wurde, hat mit großer Mehrheit beschlossen, sich der kommunistischen Jugendinternationale anzuschließen.

Die große Mehrheit der Teilnehmer wandte sich gleich zu Beginn der Tagung in schärfster Weise gegen die bisherige Politik des Verbandes. Sobald es dem Verbandsvorstand klar wurde, daß er nur eine kleine Minderheit hinter sich hatte, versuchte er, den Kongreß zu sprengen, indem er mit einigen Getreuen den Saal verließ. Nur die Delegierten aus Reykjavik (zusammen mit den Vorstandsmitgliedern 12 Mann) folgten ihm, während sämtliche Vertreter der anderen zwölf Ortsgruppen, 30 Mann, weiterblieben.

Der Kongreß beschloß einstimmig, eine neue revolutionäre Führung zu wählen und sich unmittelbar an die kommunistische Jugendinternationale zwecks Anschluß an dieselbe zu wenden.

Die Taten der Sozialdemokratie, ihre Verbrechen am Proletariat, die sie begeht, um das verfallende kapitalistische System

Studenten wegen revolutionärer Propaganda und wegen ihrer aktiven Bekämpfung der Regierungspartei verhaftet.

60000 aufrechte Kämpfer von Tschangtaischet, dem chinesischen Bluthund des Weltimperialismus, dahingemordet. Die besten Agitatoren, die glühendsten Freiheitskämpfer! Der Weg der chinesischen Revolution ist mit den Leichen erschlagener Arbeiter gezeichnet.

Doch kein Terror zwingt die todesmutigen Rebellen! Die größten Opfer spornen die kühn vorwärtsstürmenden roten Bataillone nur noch mehr an. Immer wichtiger steigt die Forderung der Bauernaufstände, immer unerschrockener organisieren die Industriearbeiter umfassende Streiks. Der Kommunismus hat Millionen chinesischer Werktätiger aufgeweckt. Das Beispiel der Aufstehung der Sowjetmacht in fünf Monaten weckt überall Begeisterung, findet überall Nachahmung.

Wahlterror gegen finnische Kommunisten

Sellingsfors, 23. September. Auf Verlangen der Lappo-Faschisten werden in nächster Zeit eine Reihe von Prozessen gegen kommunistische Funktionäre stattfinden. Aufzagen sind gegen etwa 200 Genossen erhoben, von denen sich jedoch ein Teil nach der Verhaftung entziehen konnte.

fertig ist, kommt er so langsam herangeschlendert und sagt: „Ja, ganz nett, aber wie ich schon sagte, Chansons höre ich übergenug, das Publikum will auch nichts mehr davon wissen. Tänzerinnen brauch ich, können Sie tanzen? Na, ich will Ihnen was sagen, vielleicht überleg ich mir's noch mal, rufen Sie mich nächste Woche noch mal an.“

Es kommt vor, daß in der nächsten Woche am Telefon eine Verhandlung getroffen wird, und daß dann wirklich ein Vertrag für 14 Tage abgeschlossen wird; aber natürlich engagiert dich der Herr Direktor nur aus Mitleid, brauchen tut er dich ja nicht — und du wirst verstehen, nicht wahr, daß er dir nicht mehr zahlen kann als 5 Mark pro Abend. Und nach der Bestätigung mußt du im Tanzsaal noch mal auftreten, und in einem Stetich mußt du auch noch mitwirken, dreimal umgehen in 8 Minuten, alles für 5 Mark.

Was würden die Herren Gewaltigen sagen, wenn du ihnen eine hübsche kleine Ausstellung über deine Vorposten machen wollest, wenn du die verschiedenen Stationen auf dem Weg zu ihnen aufzählst, jedes Telefongespräch aufschreiben wollest? Du brauchst in dieser Ausstellung nicht einmal etwas über das Bündel Nerventrakt zu sagen, das dich dieser Weg gekostet hat — auch ohne das würden die Gewaltigen eine solche Ausstellung als guten Wit auffassen und sich den Bauch halten vor Lachen.

Öffentliche Rundgebung in der Volksbühne

Wieder ein sorgfältig ausgewähltes Publikum. Die Karten wurden nur an zuverlässig erscheinende ausgegeben. Die Typosition ist aber doch da und verteilt vor dem Hause am Bülowplatz Flugblätter. Im Hause spielt man Beethoven und den Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“! Tempelruher der Kunst halten schmalzige, partheiische Reden. Der Kultusminister, „Genosse“ Grimm, spricht von Verschmelzung zwischen Staat und Gott. Das teilt keine Liebe gegen die unverständigen Kritiker aus, die aus der Volksbühne ein einseitiges politisches Instrument machen wollen. Damit diese bedeutenden Reden dem „Volke“ nicht verloren gehen, wurde der ganze Festakt durch Rundfunk übertragen.

Ja, rufen Sie in einer Stunde nochmal an. Man kann das nie genau sagen.“

Nach einer Stunde sagt das Fräulein am anderen Ende fuhi: „Bedauere, Herr Direktor ist eben fortgegangen.“

So geht das ein paar Tage. Einmal kommt der große Augenblick, in dem sich eine brummige Stimme meldet: „Der Gewaltige selbst: „Ja, was ist? Ich habe keine Zeit. Ach so, Sie wollen nur Chansons vortragen, ja da kann ich heute noch nichts sagen, rufen Sie Ende der Woche nochmal an.“

Ende der Woche heißt es unter günstigen Umständen: „Was, wie? Kann mich nicht erinnern. Chansons? Kommen Sie morgen abend mal vorbei, 11, 11½ Uhr, wenn das Programm aus ist.“

Man macht sich beglückt auf den Weg und vergißt schon beinahe, was diese zweite Station gekostet hat, sechs Telefongespräche und mindestens zwei Stunden Zeit.

Im augsten Flur, wo die Leute sich um die Garderobe drängen, wartet man nun geduldig in steigender Aufregung auf den Gewaltigen. Um 12 Uhr kommt er, kann sich absolut nicht erinnern. „Ich soll Sie für heute bestellt haben? Sonnabends habe ich doch nie Zeit!“ Gnädig gibt er dann zu: „Na, ausnahmsweise, was haben Sie, Chansons? Kann ich gar nicht mehr gebrauchen, eine Tänzerin suche ich noch — na, Sie können mir das Zeug ja mal vorjagen, sprechen Sie mit dem Kapellmeister, in einer Viertelstunde bin ich wieder unten“ — und verschwindet in den oberen Räumen, wo heute geschlossene Gesellschaft ist.

Man sucht also den Kapellmeister, der ist schon nach Hause gegangen. Der Pianist aus dem Tanzsaal hat jetzt keine Zeit, vielleicht um 1. Inzwischen kommt der Direktor wieder, ist von der Zumutung empört, daß er auf den Pianisten warten soll, fährt dich an, als könntest du dafür, daß der Kapellmeister fort ist. Aus für heute. Außerdem hat man glücklich den Direktor verärgert. — Das ist die dritte Station.

Wieder eine Woche lang nuklofe Telefongespräche. Man wird ein zweites Mal hinbestellt. Wartet zwei Stunden, um am Schluß zu erfahren, daß der Direktor nach Hause gegangen ist, er hat es total vergessen.

Und nach Wochen gemühtenden Wartens kommt du endlich dazu, deine Chansons vorzusingen, du stehst ätternnd im Rampenlicht, und ganz hinten im leeren Saal redet der Herr Direktor mit einem guten Bekannten von ganz was anderem. Wenn du

Dresden-A.

Hänel ist stadtbekannt für gute Ware und niedrige Preise 5% Rabatt Annenstr. 48, an der Annenkirche 8975

Bei Migräne und Kopfschmerzen Amos Herbenpulver Germania-Phytothe. Wellnerstr. 29

Lose aller Lotterien empfiehlt Adolph Messel, An der Kreuzkirche 1 8993

Butter-Großhandlung Spezialität: Dänische und mecklenburgische Butter Paul Singer, Falkenstr. 7 8967

Optiker Ed. Wiegand Wallstraße 8 8937

Hudolf Dörichmidt, Rosenstr. 29b Schuhe für Straße und Beruf Reparaturwerkstatt 8939

Optiker Schulze Freiheitsstr. 8 bedient Sie an Ihrem Vorlauf 8920

Blousen-Ecke Aeltestes Spezialgeschäft für Blusen u. Kleider / Webergasse, Ecke Altmarkt 8929

Werkzeuge für jedes Handwerk, für den Hausbau Eisen-, Stahl-, Holzwaren, Fenster-, Tür- u. Möbelbeschläge, Feid- und Gartengeräte, Dekorations-Artikel

E. Harnapp Dresden-A., Kreuzstraße, Tel. 13438 und 13462 8926

Möbelhaus Schneider Straße Zwingerstraße 9 Möbel gut und billig Zahlungserleichterung 8974

Radio - Spezial - Haus Grohmann Reitbahnstraße 3 Dresden 8925

Vervielfältigungs-Apparate und sämtliche Zubehör / Kurt Freytag, Reitbahnstraße 27, Fernsprecher Nr. 30110 8924

Tabakwaren H. Fülle Moritzstraße 18, Ecke Schießgasse 8917

Brambacher Sprudel Generaldepot Hermann G. Müller Am Schießhaus 11 8934

Stiftshof Verbandslokal der organisierten Arbeiter Vereinszimmer Wellnerplatz, Ecke Stiftstr. Freitag, Sonnab., Sonntag Unterhaltungsmusik 8904

Schallplatten Sprechapparate Musikalien Zauberhüte Wellnerstraße 25 8904

Schreibmaschinen, Vervielfältigungs-Apparate in jeder Preislage Papier und Zubehör Curl Träger, Zirkussstraße 7 Tel. 18 950 7081

Sechser-Kneipe Poppitz 13 Arbeiterverkehrstokal 8932

Dresden-Löbtau

Viktoria Drogerie Kesselsdorfer Str. 30 Drogen - Farben Lacke 8979

Drogerie zum weißen Kreuz Alfred Sachsenröder Kesselsdorfer Straße 24 Tel. 16682 8901

May Schmalz Feine Fleisch und Wurstwaren Wernerstraße 44 8970

May Scheibe Lübecker Straße 2 Kronprinzenstraße 51 Telefon 17821 Kartoffeln / Futtermittel

Fein- und Weißbäckerei Herm. Kosche Kesselsdorfer Straße 5 und 42 Wallwitzstraße 35 8977

Verein der Bierhändler von Dresden u. Umgegend e.V. empfiehlt seine vorzüglichen Flaschen-Biere hiesiger und auswärtiger Brauereien sowie Mineralwasser und Limonaden

Möbelhaus Richard Schmieder empfiehlt seine große Auswahl in Möbel aller Art Kesselsdorfer Straße 17 im Hause der Mufenhalle 8960

Alwin Rüscher Grillenburger, Ecke Wellnerstraße Fein- u. Fleisch- und Wurstwaren 8976

Bild / Bekleid / Feintext Oskar Grundmann Kesselsdorfer Str. 19 - Ruf 10 892

Konditorei u. Café Paul Müller Kesselsdorfer Familienaufenthalts Kaffeehaus Kesselsdorfer Straße Nr. 1 8978

Ernst Berthold Kesselsdorfer Straße 1 Ecke Bünaufstraße Obst - Süßfrüchte - Konserven Grünwaren 8905

Paul Hausmann, Kesselsdorfer Str. 18 Feine Lebensmittel und Fleischwaren 8978

Butterhandlung „Coreleh“ Kesselsdorfer Straße 12 Spezialgeschäft für Butter, Eier, Käse - Fett- und Fleischwaren 8904

Restaurant Zur guten Quelle Inh. Erich Schneider Frankenberg, Ecke Kesselsdorfer Straße 8977

Referiert 150 Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Lübecker Straße 16 Freitags und Sonntags mod. Ball Verkehrslokal der Dresdner Arbeiterschaft 8979

Bäckerei, Kaffeehaus Karl Wilsch, Dresden-Gohlis Kesselsdorfer Straße 222 Telefon 27 893

Ernst Stiller Kesselsdorfer Straße Nr. 14 Spezialgeschäft für Kaffee, Tee, Obst, Wein 8978

Gerhard Römer Saalhausener Straße 1 Ballkassen - Konserven - Kolonialwaren 8973

Dampfwaschanstalt W. BRUCHHOLD Eberplatz 12 / Tel. 15728 und 14627 Haushaltswäsche / Gewichtswäsche 8974

West-Apotheke Preibitzer Straße 120 Allopathie Homöopathie Antiseptikum, sämtlicher Krankheitszustände 8959

Ärztlich empfohlen Briesnitzer Mineralbrunnen GESUNDHEITSFÖRDERND

Dresden-Cotta

Wasch- und Plättanstalt Gardinenspanner Paul Jählich Hönigstraße 36 8928

Wogl's Lebensmittelgeschäft Weidenthalstraße 58 8923

Turmhaus Gute Lokalisation mit großem Gesellschaftssaal u. Kegelbahn 8925

Kurt Ködritz Gottfried-Keller-Straße Ecke Steinbacher Straße Feine Fleisch- und Wurstwaren 8929

Arthur Pieper, Uhrmacher Wartauer Straße 10 Großes Lager in Uhren und Goldwaren / Eigene Reparaturwerkstatt 8915

Zum Weinbauer Cotta Sebaldstraße 24 8932

Emil Neuwirth, Hönigstraße 41 Kolonialwaren und Hauswirtschaft 8927

Oberlausitzer Landmolkerei Penzliner Straße 27 O. Riedel, Inh. K. Adam 8920

Butterhaus Kleeblatt Inh. Otto Spemann Kloppestraße 44 8924

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Otto Backofen Kronprinzenstraße 13 7228

Bruno Gräfer Cosselbauder Straße 22 Schuhreparatur und Lederhandlung 8921

Sonnen-Apotheke Hamburger Straße 83 / Anfertigung sämtlicher Krankheitsrezepte / Allopathie / Homöopathie 8925

Hofschlächtereier Walter Teichmann Sebaldstraße 3 8933

Weidenthaler Hof Weidenthal-, Ecke Wilhelm-Brann-Straße 8929 Verkehrslokal der Arbeiter

Hänel's Textilwaren Warthauer Straße 24 8916

Frieda Arnold, Leutenicher Str. 27 Lebensmittel 8919

Lebensmittelgeschäft Paul Müller Leutenicher Straße 13 8918

Möbelhaus Hugo Liebig empfiehlt seine große Auswahl in Möbel aller Art / Penzliner Str. 32 8921

Lebensmittel Lydia Bergemann Weidner Landstraße 1 8930

Alfred Rudolph, Weidenthal-Drogerie Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Straße 18 7217

G. Wurm Ocktober Straße 3 Lebensmittel Delikatessen 8924

H. Hühnel Schuhwarenhaus Warthauer Str. 23 8917

Selbnitz

Willa Hennig, Winterbergstraße 74 ff. Fleisch- und Wurstwaren Delikatess- u. Kolonialwaren 7253

Alfred Hied, Bäckerei u. Konditorei Sebaldstraße 114, Tel. 51432 7055

Dresden-Loschwitz

Gasthof zur Eule Jeden Sonntag Ball Paul Schreiber, Grundstraße 100 8945

Dresden-Reick

Hudolf Weiße, Mägelerin Straße 2 Brot-, Weiß-, Feinbäckerei Spez. Koggen-Brot 8928

Kolonialwaren - Delikatessen Jakob Kachel, Weidstr. 2 7254

Dresden-Laubegast

Taschenrumpfe meine Spezialität Überhemden, Einäschermäntel, Krawatten, Wägen, Sofas, überhaupt alles gut Belleidung Dresden-Laubegast, Bismarckstraße 6 Projekt Einfache-Rebattl 7163

Dresden-Friedrichstadt

Arthur Barthel Drogen / Photo / Farben Friedrichstraße 15 7239

Josef Müller's Restaurant Sebaldstraße 24 7230

MAX SCHÜTZE Dampf-Wasch- u. Plättanstalt Sebaldstraße 49 7231

Apotheker Hans Steinbach / Drogerie Schillerstraße, Ecke Messnerstraße 7203

Dampfwaschanstalt Vorwerkstraße 28 7234

Möbel-Fabrik Richter & Mähler Ausstellungslokal Weidelsstraße 14, Ecke Friedrichstr. 7255

Bellevue Freitag, Sonnabend und Sonntag ff. Ballmusik Saal u. Vereinszimmer best. empfohlen Walthorstr. 27 7206

Kurt Pelters ff. Fleisch- u. Wurstwaren / Metzgerei, Ecke Schillerstraße 7024

Dresden-Prohlis

Kurt Köhler, Lornaer Straße Lebensmittel, Obst, Grünwaren, hausgeschlachte Wurstwaren 7252

Gasthof „Prohlis“ Jeden Sonntag Ball, sowie bekannte Ausflugsgaststätte 7251

Dresden-Johannstadt

H. Hümann's Papier-Edel Metallstraße 2, Ecke Holzsteinweg 8930

SCHMELZER Große Ausw. Bequeme Teilzahlung Ziegelstraße 19 8905

Milch, Butter, Eier, Käse, Joghurt Meide, Solbeinplatz 7 8946

Zigarren-Wagner Ziegelstraße 1 Braut-Zigarren - Kautabake 8953

Musikhaus Otto Friebe Größtes Geschäft der Branche Gegründet 1902 Ziegelstraße, Eckhaus Steinstr. Reserviert

Leber u. Schuhmacher-Bedarfsartikel W. Wagner, Ziegelstraße 60 8954

Dresden-Leubnitz

„Kornbrand“-Drogerie Drogen - Farben - Photo Plankenlangstraße 16 8921

Damen- u. Herren-Frisur, Spez. Substitutionsmittel, Paul Richter, Plankenlangstraße 16 7255

Dresden-Sirlesien

Rosen-Drogerie Schandauer Straße 4 Fein- und Hauswirtschaft - Tel. 5101 8950

Wilhelm-Brot Überall erhältlich 8948

Gaststätte „Dahmeim“, Manitzstraße 12 Ecke Lautschstraße, Fernsprecher 3107 8945

Fleisch- und Delikatessen-Handlung H. Seifert, Wittenberger Straße 99 8941

Strümpfe, Wollwaren / Hoffmann bekannt durch niedrige Preise für Qualitätswaren 8942

Fein- und Weißbäckerei Vincenz Kupferle, Tschimmertstr. 25 8957

Gaststätte „Deutsche Eiche“ GutsMuthsstraße 1 Telefon 31 904 8915

Bäckerei - Konditorei - Café Oswald Pabelt, Schandauer Str. 29 Telefon 31708 8944

Kolonialwaren Schuhreparatur solid und preiswert Otto Henze Albrechtstr. 7 8924

Dresden-Kleinzschnitz Arbeiter, kauft in „Kleinmanns Schuhhaus“, Putzplatzstraße 2 8922

Billig und gut kauft man im Kaufhaus Dietrich Mittelzingschnitz 2 8915

Dresden

Kenner kaufen Schokoladen, Pralinen, Kakao 100 eigene Verkaufsstellen Kosa

Chemische Reinigung Kleiderfärberei, Großwäscherei W. Kelling Dresden Filialen überall 7180

Unsere Antwort an die Volkszeitung

Sozialdemokratie betrügt die Erwerbslosen

Die sozialdemokratischen Verräter und Demagogen schreiben: „Verrat und Demagogie der Kommunisten!“

In der gestrigen Ausgabe der Dresdner Volkszeitung bemüht sich die erbärmliche sozialdemokratische Journalaille, die Verleumdung des sozialdemokratischen Erwerbslosenrats in die geheimnisvolle Tiefe eines Ausschusses in „Sicht für die Erwerbslosen“ umzulügen. In dreifachfacher Ueberschrift heißt es: „Sozialdemokratie hilft den Erwerbslosen.“

Die Verräter geben einen lügnersischen Situationsbericht, der aus der Feder des Sozialfaschisten Kösch kommen mag, und einen ebenso verlogenen ausführlicheren Erhebungsbericht. Wir werden uns mit einigen Punkten der sozialdemokratischen Lügenberichterstattung noch beschäftigen, heute wollen wir nur das Wesentlichste feststellen.

Das Wesentliche ist folgendes: Die sozialdemokratische Journalaille schreibt, „daß es den Kommunisten gar nicht darauf ankommt, ernstlich über die Dinge zu reden und praktisch zu ihnen Stellung zu nehmen, sondern bloß zu reden, um den Antrag zu Fall zu bringen.“

Weshalb forderte die kommunistische Stadtverordnetenfraktion die sofortige Schlußberatung, wie wir es in unserer Ausgabe vom 15. September den Sozialdemokraten schon angekündigt hatten? Wir forderten sie deshalb, weil die Volkszeitung zunächst ja geschrieben hatte, daß der sozialdemokratische Antrag positiv sei. Wir forderten die Schlußberatung des Antrags, weil außer

weil sie in Dresden einen Wahlkörper für die von den Blüher und Vührer an den Rand des Wahnsinns gebrachten Wohlfahrts-erwerbslosen brauchte.

Dieser Wahlkörper war den Sozialdemokraten dann freilich nach dem 14. September unangenehm, weil er sie in eine Situation brachte, in der er auch denen, die an die Ehrlichkeit der Kösch u. Co. geglaubt hatten, als Wahlkörperwindel offenbar werden mußte.

Deshalb gab es für die SPD nur eins: den Antrag nicht in Schlußberatung nehmen, weil das Annahme und frühzeitige Entlarfung des Wahlkörperwindels bedeutet hätte. Sie

mußte ihn in einen Ausschuss verschieben, wo er, wie wir schon gestern schrieben, bis zum St.-Nimmerleinstag hin und her gewälzt werden wird.

Das wußten wir vor der Behandlung des Antrags im Plenum der Stadtverordneten, und das wußte auch die SPD. Die SPD benimmt sich folgerichtig, wenn sie jetzt ihren Verrat in einen „Verrat der Kommunisten“, ihre Demagogie in eine „Demagogie der Kommunisten“ umzufälschen versucht.

Unsere Genossen in Betrieb und Stempelstelle werden die Fälschermethoden der SPD den Massen als das Geschrei gestellter Verbrecher aufzuzeigen wissen.

Sturm gegen den neuen Schandstreich der Nazis und Sozialdemokraten!

Öffentliche Straßenbeleuchtung wird eingeschränkt — Sozialdemokratisch-nationalsozialistische Einheitsfront im Ausschussrat der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte

Wir wie aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Ausschussrat der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Dresdner öffentliche Straßenbeleuchtung rigoros abzubauen. Ueber die Gründe, die zu dieser Einschränkung der öffentlichen Beleuchtung führten, soll tiefstes Schweigen bewahrt werden. Bürgermeister Dr. Vührer befürchtet, daß „solche Sachen“ allzu früh „in der Arbeiterstimme“ stehen.

Führer nie verlegen. Wenn es ihm nichts ausmacht, bei den Sozialdemokraten, den Erwerbslosen, Fürsorgeunterstützungsempfängern, den Kindern und bei allen anderen wichtigen sozialen Kapiteln des Dresdner Haushaltsplanes auf Kosten der Werttätigen Einsparungen zu machen, warum sollte er hier um einen Ausweg verlegen sein, der die werttätigen Einwohner Dresdens trifft?

Herr Dr. Vührer weiß, was den Interessen der Trußbourgeoisie frommt. Und deswegen kam der Vorschlag, die öffentliche Straßenbeleuchtung der Stadt Dresden so einzuschränken, daß ein Teil des Finanzausfalls wettgemacht wird.

Ein besonderes Kapitel war das Verhalten der sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Ausschussratsmitglieder. Sowohl die Sozialdemokraten als auch der Nationalsozialist stimmten dafür, daß dem Vorschlag Vührers Rechnung getragen, die öffentliche Straßenbeleuchtung also eingeschränkt wird. SPD und Nazis haben sich hier gleichermäßen als Feinde des werttätigen Volkes entlarvt. Wird die Volkszeitung es wagen, diesen neuen Beweis sozialdemokratischen Verrates zu leugnen? Wir warten auf Antwort.

Die nach der Umwandlung der städtischen Werke in Aktiengesellschaften erwarteten Einnahmen haben sich nicht in der Höhe gehalten, wie berechnet wurde. Es besteht ein Minus in den erwarteten Einnahmen, das beim Elwert circa 2 Millionen Mark, beim Wasserwert etwa 570 000 Mark und beim Gaswert 300 000 Mark beträgt!

Dieses Minus bedeutet einen Ausfall von Mitteln, die von den Aktiengesellschaften erwarteten Einnahmen haben sich nicht in der Höhe gehalten, wie berechnet wurde. Es besteht ein Minus in den erwarteten Einnahmen, das beim Elwert circa 2 Millionen Mark, beim Wasserwert etwa 570 000 Mark und beim Gaswert 300 000 Mark beträgt!

Die Aerzte stellen fest:

„Unsere Wartezimmer stehen leer...“

Das Verbrechen der Wiffell-Zehmann-Brüning an der Volksgesundheit

Das Wolffsche Telegraphenbüro, ein bürgerliches Unternehmen, verbreitete in den letzten Tagen folgende Meldung:

„Die Aerzte stellen mit Beginn der neuen Vorschriften über die Behandlung des Krankenheimes und jedes Attestes durch die Krankenmitglieder ein gewaltiges Nachlassen der Konsultationen fest. Die Wartezimmer stehen leer. Daraus ist noch Anzeichen der Mannheimer Verzeichnisse nicht zu folgern, daß ein Simulieren der vielen Besucher, die bisher den Arzt konsultierten, vorliegt, sondern vielmehr die Rücksichtnahme auf die erhöhten Kosten.“

Die „Rücksichtnahme auf die erhöhten Kosten“ macht die Wartezimmer der Aerzte gähnend leer. All die tausende Erwerbsloser und Fürsorgeempfänger, die Proleten mit den Hungerlöhnen, sind kaum mehr in der Lage, für das Notwendigste zu sorgen, viel weniger noch, die Kosten für Krankenschein und Rezept zu bezahlen.

Immer tiefer treibt die Bourgeoisie die werttätigen Massen ins Elend. Ein Arienabbau an der Erwerbslosenunterstützung ist erneut in den Beratungszimmern des Ministeriums dieser Hungerrepublik in Vorbereitung. Die faschistische Diktatur wird von Hitler offen vorbereitet.

Dieser Spuk wird ein Ende haben. Er wird sich bitter rächen an den Verbrechen, die das werttätige Volk in die Barbarei führen wollen. Die kommunistische Partei führt euch gegen diese Verbrecher. Folgt der einzigen Partei des Proletariats!

Die Wartezimmer sind leer! Selbst die in ihrer Mehrheit bürgerlichen Aerzte müssen feststellen, daß die rasche Verhöhung der proletarischen Kranken durch die Bourgeoisie, die die proletarischen Kranken als „Simulanten“ beschimpft, jeder Grundlage entbehrt.

Deutscher Städtetag in Dresden

Achtung, kommunistische Delegierte!

Die kommunistischen Delegierten zu der Hauptversammlung des Preussischen und Deutschen Städtetages haben unbedingt an der Fraktionssitzung der SPD am Donnerstag dem 23. September, 19 Uhr, im Fraktionszimmer der SPD, Auswahlsaal großer Saal, zu Dresden, teilzunehmen.

Meldet Quartiere:

200 Quartiere werden für die Nacht vom 27. zum 28. September anlässlich des Städtetages der Landeskonferenz revolutionärer Gemeindefunktionäre gebraucht!

Meldung der Quartiere: SPD-Büro, Columbusstr. 9; ZSH, Bundesauskunft, Poppitz; NS, Bezirksauskunft, Jakobsgasse 15; Erziehung der Arbeiterstimme, Güterbahnhofstr. 2; Landesauskunft der Erwerbslosen, Poppitz.

Unsere Fraktion auch die Nazis und einige andere Herrschaften hätten dafür stimmen müssen und in Voraussicht der Stellung Dr. Vührers hätten stimmen können (!), wenn sie sich nicht als Feinde der Erwerbslosen selbst hätten brandmarken müssen.

Wir forderten Schlußberatung, weil wir den reaktionären Rat mit dem sozialdemokratischen Finanzdezernenten Dr. Vührer vor eine Entscheidung stellen wollten, die die SPD jetzt nur um Monate hinausgezögert hat, weil sie weiß, daß die Entscheidung seitens des Rates, seitens des sozialdemokratischen Finanzdezernenten nur eine ablehnende sein kann. Der Rat wird auf Vorschlag Vührers die Mittelbewilligung für den Antrag der SPD ablehnen.

Und das ist der Betrug, den die SPD an den Erwerbslosen begeht. Sie wußte genau, welche Stellung der Rat mit Dr. Vührer gegenüber diesen Forderungen einnehmen wird. Sie wußte, daß die bisher von Dr. Vührer angewandte Methode, „es muß gepart werden“, eine Ablehnung des Antrags bedeuten würde.

Trotzdem reichte sie den Antrag ein, von dem sie wußte, daß er ein folgenschweres Kind ist. Sie reichte ihn ein,

„Erfahrener Bohrwerksdreher wird gesucht...“

Wie im kapitalistischen Betrieb der Prolet zu Tode rationalisiert wird

Die neue Halle für den Zylinderbau muß schnellstens hergerichtet werden. Mit Hochdruck wird gearbeitet. Sollen doch durch Aufstellung neuer, rational arbeitender Maschinen, horizontaler und vertikaler Bohrwerke die Produktion erhöht, die Unkosten verringert und die Arbeitszeit herabgesetzt werden.

Die neue Halle soll auch, so sagt man, dem Betriebsrat ein bequemeres Arbeiten möglich machen. Und in hängischer Beziehung sind große Verbesserungen vorgesehen. Die Aborte sind direkt in der Halle neben der Meisterbude, also braucht man nicht mehr die Halle zu verlassen.

Die Ankleideräume liegen über dem Abort. Die Stempeluhr hängt neben dem Pult des Meisters. Tag und Nacht wird emsig gearbeitet. Die alten Maschinen müssen noch mit eingebaut werden. Noch fehlt jede Heizung und Entlüftung. Die Fundamente der schweren Maschinen sind kaum getrocknet. Die rationelle Fabrikation kann beginnen. Betriebsleiter, Kalkulatoren und Meister stehen an den Maschinen.

Der Strom wird eingeschaltet. Kurzschluß, Stichflamme. Der Elektromonteur prallt jurisch. Das Gesicht ist verbrannt. Er wird aus Fortierhänden gebracht und notdürftig verbunden.

Kein Arzt im Werk. Bis zur Unfallstelle ist ein weiter Weg. Neue Sicherungen. Schnell muß repariert werden. Die Maschinen laufen. Stoppuhr und Berechnungstabellen sind zur Hand. „Umständelich erhöhen! Schnittvorrichtung vergrößern!“ sind die Anordnungen, die man vernimmt.

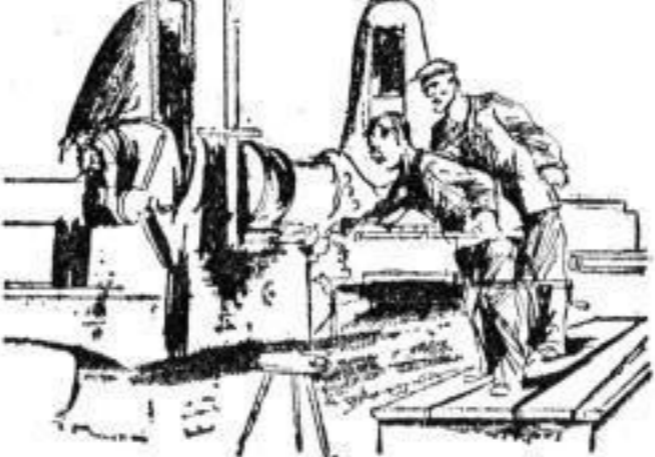
Resultat: Ersparnis beim Schrubben 21 Minuten, beim Schliffen 18 Minuten, beim Fräsen beider Maschinen sogar 34 Minuten! Befriedigt von diesem Resultat, wird der Direktion Mitteilung gemacht. Ein freundliches Kopfnicken der Herren Direktoren. Meister und Kalkulator verlassen das mollige Direktionszimmer. Mit dem Betriebsleiter haben die Herren Direktoren noch eine kleine Unterredung.

Den Arbeitern wird durch den Meister mitgeteilt, daß man nunmehr für die Arbeit 21 Prozent weniger erhält, aber trotzdem wegen der verschiedenen technischen Neuerungen mehr verdienen kann. Ein unglaubliches Gesicht sieht man überall. In der ersten Pause wird schon protestiert. Schichtwechsel. Man atmet auf.

Nachtschicht rückt die Maschinen ein. Am ältesten Bohrwerk steht der 43jährige Dreher. Er erklärt dem Meister, mit diesem alten Bod nicht schneller arbeiten zu können. Denn 15 Jahre kennt er den Klappertotjen.

„Sie erhalten einen neuen Messerkopf, der doppelte Geschwindigkeit zuläßt!“ — die Antwort des Meisters. Anberathen Stunden arbeitet bereits der neue Messerkopf. Ein Ausschrei. Kollegen springen hinzu.

Die Maschine wird ausgeschaltet. Zerissen, zerquetscht, unkenntlich vom rational arbeitenden neuen Messerkopf, auf der



Wahre die Leiche eines Proleten. Der erste Tag in der neuen Halle ist beendet.

Am andern Tag, Vormittags 11 Uhr, Arbeitsnachweis Marienstraße. Umringt von Hunderten steht der Vermittler. Mit gleichmögiger Stimme ruft er: „Ein erfahrener Bohrwerksdreher zweiter Klasse, Schichtarbeit, wird verlangt.“

Schwerer Zusammenstoß am Großenhainer Platz

Am Dienstag gegen 17 Uhr kam es auf dem Großenhainer Platz zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrzeugfahrer und einem Lieferkraftwagen. Der Kraftfahrzeugfahrer, der 23jährige Metallarbeiter Wehrmann, fuhr die Großenhainer Straße stadtwärts, der Lieferkraftwagen in entgegengesetzter Richtung bog nach links ein. Mitten auf der Kreuzung stießen beide Fahrer zusammen. Das Motorrad wurde unter den Lieferkraftwagen geschleudert, sein Fahrer wurde mit schwerer Gehirnerkütterung, Arm- und Beinverletzungen nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden.

Ausstellungsbahn entgleist

Am Dienstagmorgen rief die Vilstalbahn der Internationalen Hygieneausstellung beim Ueberqueren der Lennestraße mit einem Kraftwagen zusammen und entgleiste. Personen kamen nicht zu Schaden. Die stets hilfsbereite Feuerwehr brachte den Vilstalzug wieder in die Gleise.

Selbstmordversuch und Unfall

Am Montag wurde Fischhofplatz 14 einer 32jährigen Ehefrau erfolgreich Suizidhilfe von der Feuerwehr geleistet. — Dienstag 107 Uhr fand ein Alarm nach der Annen- u. Cde Humboldtstraße statt. Hier war ein Verlonentkraftwagen an einen Straßenbahnarbeitswagen angefahren. Das starkbeschädigte Auto wurde beiseite gebracht.

Achtung, Spß Allstadt.

Donnerstag den 25. September wichtige Mitgliederversammlung im Restaurant „Ritzkeller“, Güterbahnhofstraße. Zeigt Solidarität mit den Ausgeschlossenen.

Marristische Arbeiterschule

Heute 20 Uhr Mitgliederversammlung in der ZSH, Poppitz 18.

plotten
apparate
ikalien
berlöte
erststraße 35
effältigungs-
dreislage
ehöre
ssstraße 7
ncipe
okal
allsaal
ten
mod. Ball
Arbei-
eichant
er
he. Nr. 74
aben, Pils
ömer
raße 1
oloniswaren
all
HOLD
18 und 14627
chschwäbe
eke +
omopath
Kassenrezei
sen
ogerie
se 4
se 24. 8181
m.
Moh
anträge 12
redner 917
Handlung
Straße 59
8%
mbüderei
amerstr. 38
ie
the“
eton 31994
Café
ier Str. 79
eparaturen
el preiswert
Henze
ricca 7
chwitz
manns
elstraße 2
an im
trieb
2
igung
ischerel
ng
überall

Die ADGB-Tagung in Dresden

Vom Millionendiebstahl zum Raub der Gewerkschaftshäuser

Die Großmann und Konforten lehnen Kampf gegen die Brüningverordnung ab / SPD-Berräterkurs wird im ADGB fortgesetzt / Saufgelage im Dresdner „Volkshaus“ / Arbeiter, schließt euch zusammen und nehmt unter Führung der RSD den Kampf auf gegen die Kapitalisten und ihre Knechte!

Millionen Arbeiter erwerbslos auf der Straße, überall im Reich Angriff der Unternehmer auf die Löhne der Arbeiter, Raub der Unterlassung an den Kranken und Erwerbslosen, Notopfer für die Beamten, Pöbel- und Betrübtefeuer in den Ländern und Gemeinden — das sind die Zeichen der Gegenwart. Doch was kümmert dies den ADGB, die Zentralorganisation der deutschen „freien“ Gewerkschaften? Er trat am 19. September in Dresden zu seiner 8. Bundesvorstandssitzung zusammen, doch nicht, um zu den brennendsten Fragen der Arbeiterschaft Stellung zu nehmen, sondern um den Bundesvorstandsmittelschlebern, den Verbandsvorständen und Redakteuren der Gewerkschaftsblätter einige vergnügte Tage in Dresden auf Kosten der beitragszahlenden Mitglieder zu verschaffen. Alle kamen sie, nur Beipart fehlte, Ertrank! soll er sein, doch vielleicht lag er wieder zu Hause und arbeitete an dem Betrag einer neuen Zentralarbeitsgemeinschaft der Gewerkschaft mit den Unternehmern.

Im neuen Dresdner „Volkshaus“ trafen sie zusammen, die Streikbürokratiatoren, um ein Lied auf die „vorbildliche“ deutsche Sozialpolitik zu singen. Man eroberte die Bundesvorstandssitzung und sprach zunächst über den Stand der sozialen Hygiene, fragte! hieß es seit Monaten in Dresden an allen Volkshäusern, derweil in den Betrieben die Arbeiterinnen an den Maschinen vor Hunger umfallen, die Kinder hungrig durch die Straßen ziehen, die Erwerbslosen von den Hausbesitzern aus den Wohnungen gejagt und tagtäglich in den Betrieben Arbeiter von dem kapitalistischen System gemordet werden. Aber von alledem sprach der Referent des Bundesvorstandes des ADGB kein Wort. Er hätte sich zeigen, daß die ungeheure Zahl von Unglücksfällen, die sich in den Betrieben ereignen, ihre Ursache hat in dem vom ADGB befürworteten kapitalistischen Rationalisierungsplan. Er hätte sich zeigen, daß die Millionen Arbeitslosen, solange das kapitalistische System besteht, gar keine Aussicht mehr haben, wieder in den Produktionsprozess hineinzukommen. Die Notverordnung der Regierung Brüning wurde von den Vertretern des ADGB als eine durchaus gezielte Maßnahme hingegenommen und erklärt, daß es nicht angehe, dagegen einen Kampf zu führen. Die Wohlen sind ja vorbei, und im Interesse der Erhaltung von Ministerstühlen kann man jetzt offen aussprechen, daß man nicht nur nichts gegen die Brüning'sche Diktaturverordnung unternimmt, sondern daß man für deren Durchführung alle Kräfte einsetzt wird.

Dann folgte das Referat des Geschäftsführers Steiner von der Volkshausverwaltung über den Stand des gewerkschaftlichen Versicherungswesens. Die Volkshäuser stände heute an der dritten Stelle aller Lebensversicherungsgesellschaften, und ständig würde das Vermögen wachsen. Millionen Mark habe man den Gemeinden als Darlehen zur Verfügung gestellt zum Bau von Wohnungen. Von Wohnungen, die allerdings nicht für Arbeiter sind, sondern höchstens Kassenräuber im ADGB und in den übrigen Gewerkschaften. Auch dieser Bericht zeigte, daß zwischen der Volkshausverwaltung und einer prinzipalistischen Versicherungsgesellschaft keinerlei Unterschied besteht.

Die Kassenräuber flehen die Gewerkschaftshäuser

Nicht genug damit, daß der Bundesvorstand des ADGB eine Million Mark aus den Kassen der Gewerkschaften für die Jugendpropaganda der Sozialdemokratie während der Wahl zur Verfügung stellte, daß er eine Million Beitragsgeber den Mitgliedern raubt, gehen jetzt die Kassenräuber dem auch noch die Gewerkschaftshäuser zu flehen. Schätze, vom Vorstand berichtet über die Bildung einer Holding-Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, das in den Gewerkschaftshäusern angelegte Vermögen für den ADGB sicherzustellen. Ganz klar sprach er aus, daß die Bildung deshalb vorgenommen werden müsse, um das Mitspracherecht der Gewerkschaftsmitglieder über die Verwendung des Gewerkschaftsvermögens zu gewährleisten. Nur noch der ADGB-Vorstand, also nicht einmal die Ortsvereine, sollen in Zukunft das Recht haben, irgendwelche Verfügungen zu treffen. Das dieser Vorstoß der Kassenräuber einstimmig angenommen wurde, ist selbstverständlich. Gegen diesen Vorschlag muß die Mitgliedschaft in den Gewerkschaften sofort Stellung nehmen. Gerade das Dresdner Volkshaus wurde von den Extrabeiträgern der Gewerkschaftsmitglieder gebaut. Die Proleten wägen es, die von ihren Hungergeheiß die Besatzung sich vom Munde abspornen, um sich Gewerkschaftshäuser zu schaffen, damit sie nicht mehr die bürgerlichen Sozialisten unterliegen müssen. Jetzt raubt man ihnen die Häuser und läßt sie als Eigentum einer 5 Mann starken Kommission des Bundesvorstandes eintragen.

Am Schluß der Tagung präsentierte Großmann der „Siege“ der SPD bei der Reichstagswahl. Man werde im ADGB unter allen

Umständen die Politik des Parteivorstandes der SPD verfolgen.

Das waren die „schwerwiegenden“ Probleme der Dresdner Tagung des ADGB-Vorstandes. Ihr schloß sich ein Saufgelage im neuen Dresdner „Volkshaus“ an. Mit Argusaugen wachte man darüber, daß ja kein Prolet die Gaststätte betrat. Als Bedienungspersonal wurden nur die zuverlässigsten Kellner ausgewählt. Proleten, die das Volkshaus betreten, wurden vom dem Geschäftsführer Bergmann wieder hinausgewiesen. Und um ganz sicher zu sein, erhöhte man die Preise für die Getränke und Speisen derart, daß kein Arbeiter das Lokal in Anspruch nehmen konnte. Über 1000 Mark wurden in dem Raum, wo die ADGB-Sitzungen lagen, umgekehrt, ein Beweis dafür, wie diese Kapitalknechte mit den Gelbern der Arbeiter prügeln.

Was lehrt diese Tagung der ADGB-Bonzen den Arbeitern?

Zimmer mehr zeigt sich, daß die Interessen der reformistischen Bürokratie die Interessen der kapitalistischen Räuber sind. Auf engste verbunden mit dem kapitalistischen Staatsapparat, billigen die Reformisten alle Maßnahmen des Unternehmertums. Immer eilen die Reformisten und SPD-Führer der Bourgeoisie zu Hilfe. Sie hatten die initiative Führung in den Kampfbüchern, die jetzt an der Arbeiterschaft durchgeführt werden, inne. Sozialdemokraten waren es, die im November 1923 die kommunistische Partei

Bezirksomitee der RSD

Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, wichtige Sitzung im Büro der RSD, Dresden-H., Rosenstr. 100.

RSD Verwaltungskomitee 1
Freitag den 26. September, 19.30 Uhr, wichtige Sitzung im Büro der RSD, Rosenstraße 100.

Adressenänderung des Bezirksomitees der RSD
Das Büro der RSD wurde von der Rosenstraße 55 nach
Rosenstraße 100
verlegt. Alle Zuschriften sind an diese Adresse zu richten.

„Ihr seid noch zu jung, um Politik zu treiben!“

erklärt Bonze Schlieffert beim sächsischen Metallarbeiter-Jugendtreffen in Dresden

(Jungarbeiter-Korrespondenz)

Schon am 7. September sollten die jungen Metallarbeiter Sohlens in Dresden aufmarschieren. Die Konzeption des Metallarbeiterverbandes fürchte jedoch, daß an diesem Tage, wo der Aufmarsch der Jugend Karl Liebknechts stattfand, die Jugend des DMB von dem revolutionären Geist des KZVD angeleitet würde. Darum verbot man die Zusammenkunft am 14. Tage. 2000 jugendliche Metallarbeiter sollten zusammenkommen, doch nur 700 erschienen. Am Volkshaus trafen sie sich, um dann zur „großen“ Demonstration ohne Transparent oder Fahne nach dem Gewerkschaftshaus anzutreten. Dort sprach Schlieffert, der Spalter von Solingen. Was sagte er der Jugend, als er von ihrer Ausbeutung sprach, die sie jeden Tag an eigenen Körper verspürt und ihr nicht den Ausweg zeigte. Die jungen Metallarbeiter sind wohl recht zur Propaganda für die SPD, aber um Politik zu treiben, sind sie nach Schliefferts Ausführungen „viel zu jung“. Keine Forderung des Kampfes stellte die Metallarbeiter-Verbandsbürokratie auf, man machte der Jugend weis, daß die SPD im Parlament schon alles für die Jugend unternimmt. Sprechschöre und Konzerte umrahmten die Kundgebung, dann ging es in kleinen Gruppen in die Hygieneausstellung. Wanderslieder sangen, jogten abends die jugendlichen Metallarbeiter wieder ihren Wohnhöhlen zu, um am Montag wieder als Ausbeutungsofferte des Unternehmers tätig zu sein.

Das war das „Kampftreffen“ der DMB-Jugend. Wie ganz anders sind die Kundgebungen der revolutionären Jugend! Dort vertritt man die Jugendlichen nicht auf das Parlament hin, dort zeigt man ihnen den Weg, der zu ihrer Befreiung führt. Aber Kampf wollen die DMB-Bonzen bei den Alten nicht, und viel weniger bei der Jugend. Sie soll bei Gesang und Spiel

erzogen werden. Metallarbeiterjugend, leht ihr nicht selbst zu wie man mit euch Schindluder treibt? Wir als revolutionäre Jugend allein kämpfen für unsere Interessen. Wir legen der Jugendlichen, daß sie nur auf dem Wege des Kampfes in Einklang mit den Alten die Befreiung ihrer Lage erreichen können. Die Forderungen, die wir als revolutionäre Jugend aufgestellt haben, sind:

Nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition leht auf Seiten der Arbeiter, nur die RSD führt den Kampf gegen das kapitalistische System, und nur ihre Presse verteidigt die Forderungen und wirkt mit als ein Faktor der Mobilisierung der Arbeiter. Darum ist es notwendig, daß sich die Arbeiter in den Betrieben zu Betriebsgruppen der RSD zusammenschließen, daß sie sich in jedem Betrieb einen revolutionären Vertrauensmännergruppen schaffen, daß sie gegen die kapitalistischen Betriebszellen zete Betriebswehren und antifaschistische Arbeiterorganisationen bilden. Die revolutionären Gewerkschaftsoppositionen müssen in den Gewerkschaften verstärkte revolutionäre Arbeit leisten. Sie müssen die Massen der Gewerkschaftsmitglieder für die Ziele der RSD gewinnen. Organisation der revolutionären Front zum Kampf gegen den letzten Vorstoß der Unternehmer, zum Kampf um Arbeit und Brot, um Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich, das ist jetzt die Aufgabe der Arbeiterpartei an die Massen- und Gewerkschaftshausräuber.

Sextuskundentag für alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren!
Hier Wochen bezahlten Urlaub!
Gleichen Lohn für gleiche Arbeit!
Einbeziehung der Jugendlichen und Lehrlinge in den Lohnvertrag!

Streikrecht für alle Jugendlichen und Lehrlinge!
Für diese Forderungen führen wir unseren Kampf. Jugendliche Metallarbeiter, schließt euch an! Marchiert mit der revolutionären Jugend des DMB! Schließt euch zusammen in RSD-Jugendbetriebsgruppen! Werdet Mitglieder des KZVD! Marchiert unter dem Banner Karl Liebknechts, und ihr werdet leben!

Hannomag entläßt 1070 Arbeiter

Hannover, 28. Sept. Die Hannomag nimmt weitere Betriebsbeschränkungen vor. Sie beantragte zunächst die Entlassung von 570 Arbeitern, um dann in einem Nachtrag die Entlassung von 500 weiteren Arbeitern zu fordern, so daß zusammen 1070 Arbeiter zur Entlassung kommen sollen. Die augenblickliche Belegschaftszahl beträgt 4032. Während diese Massenentlassungen vorgenommen werden, sind Überstunden in allen Abteilungen an der Tagesordnung.

Mit diesen Entlassungen leidet die Hannomag die Arbeiter gegen die Metallarbeiter von, die in Sachsen, Berlin, Schlesien, Bielefeld und Bommern auf Lohnabbau zur Durchführung kommen soll.

Neue Beitragserhöhung im Buchdrucker-Verband

RSD fordert Kampf um den Sektionskudentag — Nur so kann den Arbeitslosen geholfen werden

Der Verbandsvorstand der Buchdrucker hat es beschlossen den Beitrag abwärts um 20 Pf. zu erhöhen. Die Bürokratie des Buchdruckerverbandes hat es abgesehen den Mantelkassier zu kündigung und den Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit aufzunehmen. Sie hat ebenfalls den Lohnverfall verlängert und den Kampf um Heraushebung des Tariflohnes aufgenommen. Sie tut auch jetzt nichts gegen die fortschreitende Lohnabbauerneuerliche der Unternehmer.

In verlebten Zeit, in der die Bürokratie des Buchdruckerverbandes Erhöhung der Beiträge beschließt, schreute sich die gesamte Gewerkschaftsbürokratie nicht, die SPD für den Wahlkampf ein paar Millionen Mark aus Mitgliederbeiträgen zu spenden. In jenen Tagen, in denen der Verbandsvorstand und die Gewerkschaftselben das Verbandsstatut, dessen § 1 ausdrücklich Ausschlachtung aller politischen Fragen bestimmt, und benutzten den Gewerkschaftsapparat, den „Korrespondent“ und die Gaumittelungen, um Wahltreffe für die SPD zu machen. Deshalb werden die Kollegen der RSD gegen die neue Beitragserhöhung kämpfen und den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit treiben und organisieren.

Marte Teefanne, Dresden, Zwidauer Straße

Betriebsrat „Blitz“ ohnmächtigen Frauen durch Juden mit Badpapier

(Arbeiter-Korrespondenz)

Es ist höchste Zeit, der Arbeiterschaft die Zustände, wie sie in dem Betrieb Teefanne, Geschäft- und Wohnhaus Zwidauer Straße, herrschen zu unterrichten. Ein besonders trauriger Fall hatte sich am 10. September zgetragen. Eine Kollegin, der am 9. September gelangt wurde, daß sie am 10. entlassen sei, erlitt am 10. nachmittags einen Ohnmachtsanfall, der 1 1/2 Stunden anhielt. Obwohl in diesem Betrieb ein Sanitätsgimmer vorhanden ist, schaffte man die Kollegin in die Frauenklosetts und legte sie auf den kalten und feuchten Steinboden. Nach Arbeitschluß, als die Kolleginnen in die Garderobe kamen und ihre Entrüstung über die Behandlung der Kollegin ausprägten, wurde ihnen von dem Betriebsratsmitglied Hannich gesagt, sie sollten lieber machen, daß sie nach Hause gehen. Er nahm einen großen Bogen Badpapier und deckte ihn über die Kollegin, damit wir sie nicht mehr leben konnten. Wir wollten bei dieser Gelegenheit gleich einmal diesen Gelambetriebsrat, der bestimmt noch Unternehmerrücktritt anführen. Der Vorlesende ist der Weiterbetriebsratsvorsitzende Hermann Hänsler, der die gesamte Expedition unter sich hat. Welchen Interessen er vertritt, kann sich jeder denken. Auch sein ganzes Auftreten zeigt, was für ein treuer Knecht er ist. Bedauerlich ist es, wenn es Proleten gibt, die um ihre Freundschaft bei solchen Knechten in der Weite buhlen, daß sie Freitag mit diesem in die Kneipe gehen und versuchen, durch Ausspielen der Rollen ihrer Vorgeliebten die Gunst zu erhalten. Auch eine Sorte Arbeiter, deren es leider eine Menge gibt. Weiter muß man folgen an den Bräutigam stellen, da wir ja gerade die wunderbare Hygieneausstellung in Dresden haben und des öfteren Bekleidungen bekommen. Sobald Bekleidung angemeldet ist, be-

kommen wir Kolleginnen und Kollegen andere Einheitskleidung (Mantel), damit der gute Ruf gemahrt bleibt, sonst haben wir Schürzen um, die bisweilen rot Schmutz hatten, da wir sie bis zu 14 Tagen um haben. Weiter ist die Entlassung eine äußerst mangelhafte. Jeder dürfen keine ausgemacht werden. Rentilatoren kennt man nicht, folglich müssen wir den ganzen Leihhaus einschließen. Eine besonders „schöne“ Vorkehrung der Direktion ist folgendes: Der Prolet, der einmal nicht die Arbeitertreppe benutzt, wenn er erst kurze Zeit im Betrieb ist, und sich mal verläßt, ist, wenn er dabei ertrappt wird, sofort entlassen. Kolleginnen, Kollegen! Kämpft mit uns gegen diese Ausbeuter und Intranten! Organisiert euch unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition! Werdet Mitkämpfer der kommunistischen Partei zur Errichtung eines Sowjetdeutschlands! (KZ 2081)

Auch diese Zukunfts zeigt wieder, wie sich die reformistischen Betriebsräte als die getreuesten Stützen der Unternehmer betätigen. Wer Gelegenheit hat, die Hygieneausstellung zu besuchen, der findet dort auch einen Stand der Marte Teefanne. Alles sein äußerlich und die Arbeiterinnen immer in lauberten Schürzen vor der dritten Öffentlichkeit, da zeigen die Ausbeuter nicht die wahren Zustände, wie sie in ihren Betrieben herrschen. Der Reich unteren Arbeiterkorrespondenten aber gibt uns ein Bild der Lage der Kapitalisten und zeigt den Arbeitern und Arbeiterinnen den wahren Weg. Zusammenschluß gegen die Kapitalisten und ihre Knechte und Entkopplung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen unter Führung der RSD ist die Aufgabe aller Ausbeuteten.

Protestiert!

Protestiert!

Schwere Mißhandlungen politischer Gefangener in Bielefeld

Sendet sofort Proteste an die Gefängnisverwaltung

In unserer Zeitung brachten wir eine Mitteilung, wonach die Polizei unsere politischen Gefangenen im Bielefelder Festungsgefängnis schwer mißhandelt hat und unsere eingekerkerten Genossen von der Außenwelt völlig abgeschnitten wurden. Inzwischen gingen uns weitere ausführliche Informationen über die unheimlichen Vorgänge zu, die wir im folgenden der Leserschaft übergeben.

Seit einigen Wochen bereits verjährt die Gefängnisverwaltung unter Leitung des reaktionären Vorstehers Schramm die Forderung der Festungsgefangenen systematisch zu verschleiern. So wurden wiederholt Speisen geliebert, die verdorben waren und deren Genuß Darmverkrampfungen zweier Genossen zur Folge hatte. Unter anderem erhielten die Gefangenen ransige Butter, schimmeliges Brot und wiederholt landes fe

Kaden in den Spielen

Nach am Vortage der erwähnten Ereignisse mußten sich die Festungsgefangenen wegen Nahrung in der Suppe beschweren. Alle Beschwerden und Proteste wurden zunichte abgelehnt.

Am Donnerstagabend erhielten nun die Gefangenen zum Abendessen einen völlig ungenießbaren Kaffee von unheimlicher Sorte. Dieser Kaffee war schon früher einmal gereicht worden, und als sich die Festungsgefangenen damals über die Ungenießbarkeit beschwerten, lobte ihnen der Vorsteher zu, daß dieser Kaffee nicht wieder gereicht würde. Die Festungsgefangenen verweigerten deshalb die Annahme dieser ungenießbaren Nahrung und verlangten den Vorsteher selbst zu sprechen. Dieser erschien jedoch nicht, da er angeblich seit einigen Tagen krank wäre. Obwohl also der Vorsteher für die Gefangenen nicht zu sprechen war, meldete bald darauf ein unterer Beamter, daß der Vorsteher selbst angeordnet hätte, es würde kein anderes Essen geliebert.

Zum Protest gegen eine solche schändliche Behandlung, die eine Fortsetzung der Ereignisse der letzten Wochen darstellt, lösten nun die gefangenen Genossen revolutionäre Lieber und forderten immer wieder, den Vorsteher über seinen Stellvertreter sprechen zu können. Statt dessen erhielten bereits nach kurzer Zeit ein Ueberfallstammando Sipos im Gefängnis.

Wie bereits kürzlich die Polizeibeamten auf die wehlosen und feinen Widerstand leistenden Genossen, schlugen sie zu Boden, traten sie mit Stiefeln und mißhandelten sie mit Gummiknüppeln.

Die Festungsgefangenen wurden buchstäblich über den ganzen Gefängnisflur hinweg gestrichelt, geschrien und getreten. Unter anderem wurden die Genossen Birkenhauer, Schneider und Bröncke so verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten und die Spuren der Mißhandlungen noch heute sichtbar sind. Wie wild die Sipos haute, zeigt sich schon darin, daß selbst einzelne Gefängnisbeamte vor solchen Grausamkeiten zurückschreckten und die Sipos zurückhalten versuchten, was ihnen jedoch nicht gelang.

So gar in den Zellen wurde das Prügeln fortgesetzt

und als es einigen Gefangenen gelungen war, ihre Zellentüren zu verbarrikadieren, drangen die Polizeibeamten mit Gewalt ein, um in ihren Mißhandlungen fortzufahren. Auch die kriminellen Gefangenen protestierten mit Entrüstungsschreien gegen das Töten der Polizei.

Unter den acht Festungsgefangenen befindet sich übrigens auch ein bürgerlicher Student, der wegen Duells eine zweimonatige Festungshaft verbüßt. Auch er, der sich natürlich an den Protesten der Genossen nicht beteiligt hatte, wurde aufs schwerste mißhandelt. Unter anderem wurde ihm ein Zahn eingeschlagen. Der Gefängnisinspektor Heisterberg beteiligte sich eigenhändig an diesen Mißhandlungen. Einem Genossen drohte er, ihn in die Tothzelle werfen zu lassen.

Sämtliche in der Strafvollzugsordnung vorgezeichneten Rechte der Festungsgefangenen wurden den Genossen entzogen.

Auch ein Genosse, der an diesem Abend Stadterlaubnis gehabt hatte und deshalb bei den geschlossenen Vorgängen gar nicht teilgenommen hatte, wurde in gleicher Weise behandelt. Die politischen Gefangenen werden jetzt weit schlimmer als kriminelle Justizhäftlinge behandelt.

Mit diesen unerhörten Grausamkeiten stellt sich der deutsche Staat in eine Reihe mit den in aller Welt berüchtigten Grausamkeiten der Gefängnisbehörden auf den Balkanländern.

Mit einer Protestmesse muß die gesamte deutsche Arbeiterklasse auf die Grausamkeiten gegenüber den politischen Gefangenen antworten, demonstriert gegen den Justiz- und Polizeiterrort! Fordert die Freilassung der politischen Gefangenen!

Arbeiterreport

Schachgenossen aufgepaßt!

Reformisten wollen den Arbeiterklubverein spalten

Am 20. September fand die Generalversammlung des Arbeiterklubvereins Dresden statt. In geheimen Besprechungen legten die Reformisten ihren Plan fest. Nicht alle sozialdemokratischen Mitglieder wurden von dem Vorgehen unterrichtet, sondern nur die den Spaltern blindlings ergebenden. Die SPD-Fraktion forderte den Ausschluss des Genossen Kurt Geißler. Im Schweige ihres Angesichts mühten sich die SPD-Reformer ab, den Mitgliedern die Notwendigkeit des Ausschlusses klarzumachen. Der Bezirksleiter Ulrich betätigte sich hierbei besonders eifrig. Als er den Ausschluss von sich aussprach, erntete er nur ein Gelächter. Die Mitgliedschaft hatte die Spalter als das erkannt, was sie sind. Jetzt will man von der Bezirksverwaltung aus über den Kopf der Mitglieder hinweg den Ausschluss nachsehen. Arbeiterklubgenossen, seid auf der Hut! Durchkreuzt die Pläne der sozialdemokratischen Spalter. Verteidigt die Einheit eurer Organisation. Weht den Spaltern die Antwort und kämpft entschlossen gegen jeden Ausschluss eines roten Arbeiterklubgenossen.

Rote Wasserportier im Vormarsch

Die 1. rote Ruderregatta der freien Wasserfahrer Dresdens war ein voller Erfolg, und es ist darum nicht verwunderlich, daß die Funnestreuen voll Hak und Reid auf die oppositionellsten Wasserfahrer schauten. 30 Boote darunter auch solche von bundesweiten Sportgenossen nahmen daran teil. Hart wurde in den einzelnen Wettbewerben um den Sieg gekämpft. Es war eine glänzende Leistung, die von dem erst 2 1/2 Monate bestehenden Verein vollbracht wurde. Nun aber weiter, rote Wasserfahrer!

Unterstützt die Roten Sportler Deubens!

Am 5. Oktober findet die Einweihung des Sportplatzes der roten Sportler Deubens statt. Noch gibt es eine Menge Arbeit zu verrichten und wir fordern die Parteigenossen und Erwerbslosen auf, sich dem Verein zur Verfügung zu stellen und mitzuwirken an der Schaffung dieser neuen Kampfstätte der roten Sportler.

Aus Organisationen und Vereinen

Arbeiter- und Kraftfahrer-Bund, Bezirk Groß-Dresden
Bezirk-Jugendabteilung: 28. September große Schinkeljagd im Walde Kurz-Woritzburg. Gemeinsame Abfahrt

7 Uhr vom Straßenbahnhof Witten. Kitzbadi: 26. September

RI nach Grohndorf, Abfahrt 13 Uhr, Stübelpfad (Ausstellung).
Cotta: 28. September II Wilsdruff, Kollen, Rohlweil.
Rückfahrt über Meißel (Tour 90 Km). Abfahrt 6 Uhr.
Jugend: 24. September, 19.30 Uhr, Jugendgeneralversammlung im Anker (Neumahlen).
Gehölze: 26. September, 20 Uhr, Versammlung, Stadt Werbau, 28. September II Grillenburg, Wald, Abfahrt 7 Uhr.
Radik: 28. September II Grillenburg, Wald, Abfahrt 7 Uhr, Jugend: 25. September Spieltour nach dem Keller, Abfahrt 18.30 Uhr.
Vöbtau: 28. Sept. III durch die Moritzburger Heide, Abfahrt 13 Uhr Bürgergarten, 30. September, 19.30 Uhr Abteilungsverwaltungs-sitzung bei Scholz, Reismühler Str. Sämtl. Unterlassener müssen amehend sein und die eingezogenen Mitgliedsbücher mitbringen.
Motorfahrer Dresden I: 28. September Fuchsjagd im Umkreis Ottendorf, Radeburg, Großhain, Ortrand, Schwepnitz, Kamenz, Pulsnitz, Radeberg. Start 12 Uhr Lindengarten.
Keupstadt: 28. September II nach dem Seifersdorfer Tal.

Abfahrt 13 Uhr vom Königswald, Fichtenstr. 15. — Striepen, Kahannstadt: 27. Sept. Herbstallparade Blumeniale (Auffreten des Olympia-Weltmeisters Leonhardt). Beginn 19 Uhr.
28. September Fuchsjagd nach dem Einnehmerhaus Rahn, Admarich 14 Uhr vom Landsknecht, Jugend Abfahrt 6.30 Uhr zur Schnickel-jagd. — Süd: Am 4. Oktober ist Jahreshauptversammlung mit Neumahlen. — Spornost: 27. September, 20 Uhr, Verlammlung Restaurant Smg, Christianstr. 22. 28. September Beläufig in der Verlammlung. — Kennfahrt: 27. September Bühnenrennen Leuben (Jeenpalast) 19 Uhr.

Abteilung Cotta veranstaltete ihr Saalportier im Schützerhaus. Im Sportlichen zeigten die Reigenmannschaften der Abteilung in einem Achter-Damenreigen, Bierer-Kunstreigen Klasse B und Zwölfer-Schmudreigen (gemischte Mannschaft) bemerkenswerte Leistungen, vielsprechend, wenn sie in dieser Art weiter üben. Radballspiel der Jugend Striepen gegen Cotta, 2-0, zeigte, daß die Cottaer die bessere Mannschaft war (Fundeckreimeister). Radball 1-Cotta 1 2:4, Braunsdorf-Pl. Grund 4:2. Endspiel der Sieger Braunsdorf-Cotta 5:4. Die ruhige, sichere Spielart aller Spieler wurde allseitig anerkannt, die Naharbeit bewundert.

Touristenverein „Die Naturkunde“, Ortsg. Heidenau-Dojna

24. September, 19.30 Uhr, Vortrag über Steinfunde. Vortragender: Herr Lehrer Weile. — 25. September, 16.15 und 20.45 Uhr, Filmabend im Filmpalast Heidenau-Dojna: Der Sohn der Berge.

Gruppe Freier Menschen im Verein Volksgesundheit

Donnerstag den 25. September, 19.30 Uhr, im Lokal Holbeinstr. 117, Vortrag über Impfung und seine Folgen — Kinder-mord in Lübeck Referent G. Bittner. Der Vortrag ist mit Schilddern.

So kämpft die SPD gegen den Faschismus!



Die Indianer



häuser
2003
rung der
den Einmarsch
reichen, Sozial
gegengesetztes, das
demokratischen und
des Nationalismus
den Profits doch
Allgemeininter
den roten Ar
politischen Un
Hörmannscheit
Kampf aufnahm
lichen Gewerksch
eriten Streiksch
den Schiedsricht
schen in Berlin
reiten, den Un
Metallarbeiter
immung zum Leb
hinter den Kul
ständen. Die Ge
die Lebensverh
Kraße die Kap
toler ihrer Kamp
tion führt auf
gegen das fasch
die Hochburg
ung der Arbeiter
in den Betrieben
gen, daß sie sich
menschenverle
nen rote Betri
onen bilden. De
müssen in der
eilen. Sie müssen
e Ziele der SPD
Front zum Kampf
zum Kampf um
zung der Arbeit
Aufgabe der
ausräuber.

Rund um den Erdball

Barbarische Folterungen französischer Kolonialsklaven

Sieben Tage der Tropenhitze ausgekostet

Weil er sein Gewehr verkaufte das Gesicht mit Honig eingeschmiert, um die Insekten anzuziehen

Paris, 23. September. Die korrupte französische Presse, die im allgemeinen über Grauel und Mißhandlungen in der französischen Fremdenlegion sich beharrlich ausschweigt, kan diesmal nicht umhin, einen geradezu unvorstellbar grauenhaften Fall von Soldatenquälerei der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Ein tunesischer Fremdenlegionär, der beschuldigt worden war, sein Gewehr an einen eingeborenen Händler verkauft zu haben, wurde, um ihn zu dem Geständnis zu zwingen, an wen er es veräußerte, sieben Tage lang ununterbrochen mit gefesselten Händen und Füßen der prallen Tropenhitze ausgesetzt. Nicht genug mit dieser unmenschlichen Quälerei,

beschmierten ihm die vertieften Kerkerwände noch das Gesicht mit Honig, um die Insekten anzuziehen.

Weder tot als lebendig mußte der Gemarterte endlich in das Militärhospital geschafft werden. Sein ganzer Körper war über und über von Ungeziefer buchstäblich zerfressen. Hände und Füße eiterten. Außerdem scheint er vor Schmerzen den Verstand

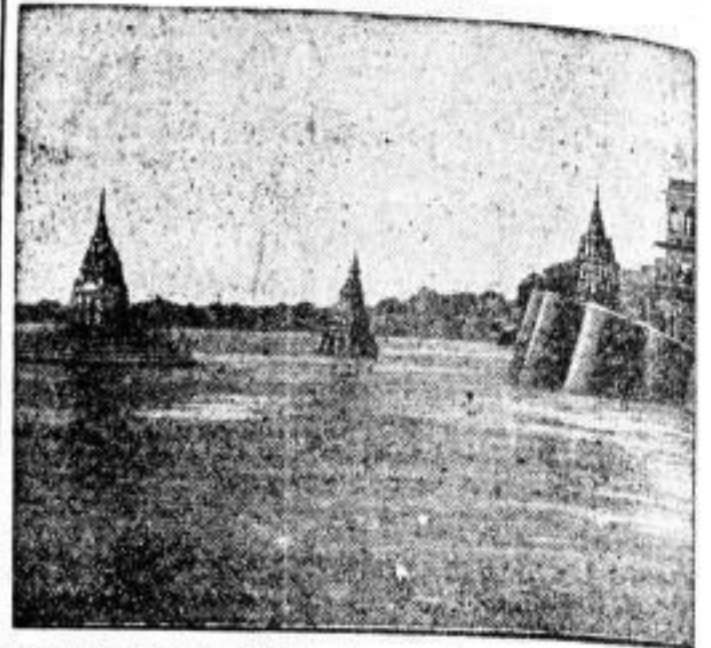
verloren zu haben. Der Vorfall ist, wie ausdrücklich gesagt wird, unter den Augen zahlreicher höherer Offiziere in dem marokkanischen Truppenlager Tadj-a-Naour erfolgt. Die sonst übliche Entschuldigung, daß es sich hier also um einen „bedauerlichen Mißgriff untergeordneter Instanzen“ handele, kann hier nicht angebracht werden.

Explosion im Kellergewölbe

20 Feuerwehrleute verletzt

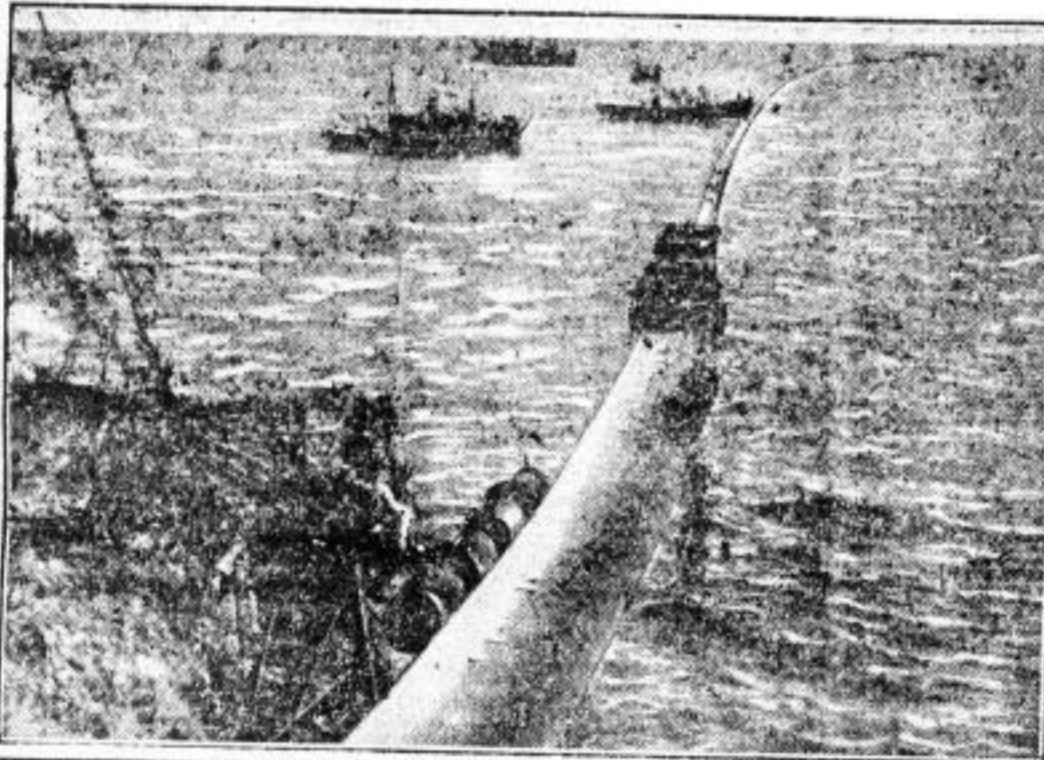
Bukarest, 23. September. In Galatz brach am Dienstag in einem Glasgeschäft im Kellergewölbe ein Brand aus. Als die Feuerwehr mit Karbidlampen in den verqualmten Raum eindrang, erfolgte plötzlich eine gewaltige Benzinexplosion, durch die 20 Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt wurden. Viele Häuser in der Umgebung wurden beschädigt, sämtliche Fenster Scheiben gingen in Trümmer.

Riesenüberschwemmung in Indien



Das durch Wolkenbrüche hervorgerufene Hochwasser des Ganges überschwemmte die an den Ufern des sogenannten „Heiligen Stromes“ liegenden Städte. In der bekannten indischen Pilgerstadt Benaris ragen beispielsweise, wie unser Bild zeigt, nur noch die Spitzen der charakteristischen Pagodentürme aus den Fluten hervor.

Ein Meereskraftwerk im Golfstrom



Soeben hat man mit der Ausführung des Planes des französischen Physikers Claude begonnen, der mit Hilfe einer 2000 Meter langen und 1,60 Meter starken Stahlröhre die erheblichen Unterschiede der Wassertemperatur an der Oberfläche 30 Grad und in der Tiefe 5 Grad im Golf von Mantanzas (Kuba) zur Krafterzeugung auszunutzen will. Die Hauptschwierigkeit lag in dem Versenken der Röhre, das nach zwei fehlgeschlagenen Versuchen jetzt endlich, wie unser Bild zeigt, geglückt ist.

Young-Deutschlands tägliche Totenliste

Verzweiflungstaten ruiniertes Mittelständler

In Köln Vater, Mutter, Tochter gasvergiftet aufgefunden — In Hamburg Mord und Selbstmord eines abgebauten Schiffingenieurs

Köln, 23. September. Am Montag wurden der Kaufmann Robert Bahn, seine Frau sowie sein achtjähriges Töchterchen in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Sein Geschäft ging infolge der katastrophalen Wirtschaftslage von Monat zu Monat rapide zurück, so daß er nunmehr keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich und seine Familie ums Leben zu bringen.

Hamburg, 23. September. Ein erschütterndes Familien-drama hat sich in einer in der Reuterstraße gelegenen Wohnung abgespielt. Dort wohnte der 47jährige Schiffingenieur Otto Bade mit seiner Frau und seinen vier Kindern im Alter von 8 bis 17 Jahren in Untermiete. Das Ehepaar schloß von den Kindern getrennt. Als am Dienstag

früh die 17jährige Tochter ihre schulpflichtigen Geschwister geweckt und zur Schule geschickt hatte, betrat sie, da sie sich bereits gewundert hatte, daß die Eltern nicht aufgestanden waren, das elterliche Schlafzimmer. Dort sah sie zu ihrem grenzenlosen Entsetzen Vater und Mutter tot im Bett liegen.

Die schnell herbeigeholte Polizei stellte fest, daß Bade seine Frau durch einen Schlägenstoß getötet und sich dann selbst einen tödlichen Schlag beigebracht hatte. Bade zeigte bereits am Montagabend im Kreise seiner Familie ein sehr bedrücktes Wesen. Wie nachträglich bekannt wurde, soll ihm seine Stellung am Montagabend gekündigt worden sein. Aus Angst vor dem Elendschicksal der vielen Millionen Abgebauten machte er dann seinem Leben ein Ende. Auch ein Ausweg, doch nicht der richtige! Nicht Selbstmord, sondern Kampf dem kapitalistischen System! Seite an Seite mit den kommunistischen Arbeitern für ein von Parasiten und Profitgötzen befreites Sowjetdeutschland!

Wegen Mordes zum Tode verurteilt

Ein weiterer Angeklagter erhielt 12 Jahre Gefängnis

Gera, 23. September. Das Geraer Schwurgericht verurteilte am Montag den 26jährigen Klempnergehilfen Horst Behold aus Schleiz wegen Mordes in Tateinheit mit versuchtem Raube zum Tode.

Zugleich erhielt der Klempnergehilfe Kurt Radzimanowski wegen Totschlages und versuchten schweren Raubes eine Gefängnisstrafe von zwölf Jahren.

Die Verurteilten überließen im März dieses Jahres die 60 Jahre alte Lina Trampler aus Tanna, um sie ihres Wochenlohnes zu berauben. Behold erschloß die alte Frau hinterlocks, worauf die beiden Räuber bei der Toten vergebens nach Geld suchten. Die Verdächtigen schleppten schließlich die Leiche in ein Dickicht und flüchteten, konnten aber bald verhaftet werden.

Jack Diamonds Ankunft in USA.

Wieder verhaftet und wieder freigelassen

New York, 23. September. Der Polizeirummel um Jack Diamond, den sogenannten „König der Unterwelt von New York“, hat nunmehr in Amerika, in seiner Heimat, eine weitere Fortsetzung erfahren. Kurz nach Diamonds Ankunft in Philadelphia ist er auf dem deutschen Frachtdampfer „Dannover“, auf dem er bekanntlich aus Deutschland abgereist wurde, verhaftet worden. Nach seiner Vernehmung vor dem Polizeirichter mußte man diesen geriebeneu Gauner wiederum ohne Kaution freilassen. Mit revolutionären Arbeitern würde man „drüben“ weniger Umstände machen als mit diesem Gentlemanverbrecher und Freund der Klassen-polizei.

30 Fischer im letzten Sturm umgekommen

London, 23. September. Nach den letzten Meldungen sind bei den schweren Stürmen an der französischen Nordküste nicht, wie wir gestern berichteten, neun Fischer, sondern insgesamt 30 ertrunken. Zahlreiche Fischerboote und Segler, die in den Häfen Zuflucht suchten, sind stark beschädigt.

Berggrufschlatastrophe in Ostfrankreich

Sechs Erdarbeiter begraben

Paris, 23. September. Bei Chambon in Ostfrankreich wurden bei Erdarbeiten durch einen gewaltigen Berggrufsch sechs Arbeiter begraben. Trotz angestrengter Bemühungen gelang es bisher erst einen Toten und drei Schwerverletzte zu bergen. Die Leichen zweier Arbeiter liegen noch unter Felsenmassen begraben.

Auto vom D-Zug zermalmt

Vier Todesopfer — zwei Schwerverletzte

Paris, 23. September. In der Nähe von Chalons-sur-Saone wurde ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen an einem unsicheren Bahnübergang von einem D-Zug erfasst und buchstäblich zermalmt. Vier Insassen wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt.

Schlägerei bei der Einweihung eines Ebert-Denkmals

Jychoe, 23. September. Bei der Einweihung eines Ebert-Denkmals in Jychoe kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, die die Feier störten. Der eine der Hakenkreuzler wurde niedergeschlagen und besinnungslos vom Platz getragen.

Raubmord oder Sittlichkeitsverbrechen?

Nach einer Meldung aus Buer im Kreise Melle wurde am Montag in der Nähe einer Ziegelei bei Buer die 22jährige Lina Klockendring aus Markendorf tot aufgefunden. Da ihre Kleider in Unordnung waren und die Leiche am Hals braune Flecken aufwies, andererseits aber auch ein größerer Geldbetrag vermisst wird, wird entweder ein Raubmord oder ein Sittlichkeitsverbrechen oder beides vermutet.

Schweres Autounglück in Spanien

In Salamanca ereignete sich am Montag ein schweres Autounglück. Ein vollbesetzter Autobus stürzte in einer Kurve in voller Fahrt um und ging in Trümmer. Ein Insasse war sofort tot, zehn weitere wurden schwer verletzt. An dem Aufkommen mehrerer der Verletzten wird gezweifelt.

Dampfer mit 60 Mann in Seenot

Am Dienstag lief der 6000 Tonnen große Dampfer „City of Osaka“ auf einen Felsen an der Küste von Aberdeen in Schottland auf. Der Dampfer, der nach Glasgow auf See auslief, hat eine Besatzung von 60 Mann an Bord.

Kolporteurs u. Austräger Groß-Dresdens!

Donnerstag, den 25. September, 20 Uhr, wichtige Konferenz im Stadtwaldschlößchen, Postplatz

Revolutionäre Angestelltenjugend flüht im GDA vor!

„Nationalisierung und Technik“ lautete das Thema des letzten Aussprache-Abends der GDA-Jugend. Es waren 15-junge Angestellte anwesend. Nach Vorlesungen aus Tollers „Maschinenführer“ wies ein Jugendgenosse der RGD auf die eigentliche Frage der kapitalistischen Nationalisierung und deren Auswirkungen hin. Obwohl sich die Gewerkschaftsführer um diese Frage lange herumbläuelten, mußten sie unter dem Druck der Ausführungen dieses revolutionären jungen Angestellten doch zugeben, daß die kapitalistische Nationalisierung nicht ein Segen, sondern ein Fluch der Menschheit ist, daß aber auf der anderen Seite die Nationalisierung unter der sozialistischen Herrschaft ein Segen für die werktätige Bevölkerung ist.

Unter dem Vorwand, daß das nicht zusammengehöre, ging der Verbandsbörse dazu über, die Vorzüge des GDA zu preisen. Da die Zeit schon ziemlich fortgeschritten war und es bald Schluß gemacht werden sollte mit der Versammlung, gelang es dem jungen Vertreter der revolutionären Gewerkschaftsopposition nicht mehr, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Der Vorschlag, einen Diskussionsabend anzulegen, wo die jungen Angestellten des GDA, JVA und unorganisierte Angestellte eingeladen werden sollten, wurde abgelehnt.

Der Grund des Abzuges war der, daß sie als Untergruppe so etwas nicht beschließen könnten. Die Herren wissen schon, warum!

An diesem Abend zeigte es sich ganz deutlich, daß auch die GDA-Borzen Interesse daran haben, die Angestellten über die eintägige Lage hinwegzutäuschen.

Junge Angestellte im JVA, dem GDA, erkennen, daß euer Platz in den Reihen der RGD ist und schließt euch dem RGD an. Nur unter diesen Zeichen werdet ihr euch bessere Verhältnisse erkämpfen.

Die JVA verteilt Lebensmittel an die Streifenden von Wänsches Erben

Heberast, wo das Proletariat im Kampf gegen die Unternehmer steht, zeigt sich die JVA als Proviantkolonne der Arbeiterschaft. So auch jetzt im Kampf der Arbeiterinnen bei Wänsches Erben in Ebersbach. Berraten von der reformistischen Bürokratie, führen in diesem Betrieb die Spinnerinnen den Streik gegen die Einführung neuer Rationalisierungsmethoden und gegen einen Lohnabbau. Am Montag, 22. September, fand nun die erste Lebensmittelverteilung an die streifenden Arbeiterinnen statt. Damit zeigte die JVA, daß sie bereit ist, mit allen Mitteln den Kampf der Arbeiterinnen in dieser Ausbeutungshölle zu unterstützen. Die Textilarbeiter Sachsen müssen Solidarität mit den streifenden Arbeiterinnen üben. Sie müssen selbst dazu übergehen, den Streik gegen Lohnabbau zu organisieren und unter Führung der RGD den Kampf aufnehmen.

Metall-AGD-Betriebsgruppen

Wo bleiben eure Berichte über eure Arbeit im Betrieb? Habt ihr schon eine öffentliche Betriebsversammlung festgelegt, um zum Lohnkampf Stellung zu nehmen? Wollt ihr abwarten, bis euch die Reformisten verraten haben und der Lohnraub vereinbart ist? Jüget keine Minute! Beruft sofort die Betriebsversammlung ein! Wählt ein Kampfkomitee! Organisiert die Streikfront!

Genosse Kaffierer,

die Abrechnung für den Monat August ist fällig. Wenn du sie infolge der Unklarheit verzögert haben solltest, dann stelle sie aber jetzt sofort fertig. Bezirksleitung, 10. Kasse.

Die Buchkontrolle

ist noch nicht von allen Ortsgruppen durchgeführt worden. Jede Ortsgruppenleitung muß jetzt dazu Stellung nehmen, ob sie abgeschlossen ist und ob die dabei gemachten Feststellungen genügend ausgewertet sind.

Bei dem Mandolinen-Orchester-Konzert des 1. Volkssymphoniesters „Harmonie“ war die Sucht, es großen, „wirklichen“ Orchestern gleichzutun, groß. Also Inangriffnahme schwieriger, effektvoller Werke, wie z. B. die Ouvertüre zur „Diebischen Elster“ von Rossini, die natürlich dann infolge der beschränkten Mittel nur halb gelingen. Aber auch sonst vom Programm einer proletarischen Vereinigung sehr weit entfernt. Stücke wie „Der Weg der Träume“ und „Ballett der Feen“ sind nur romantisch, sonst nichts. „In die Brücke“ technisch sehr gut vorgetragen und wirkungsvoll geistert. Die Bearbeitung des „Rufes des Trübsaligen“ vom Dirigenten Gunter Bände einfach und wichtig, zweifellos die beste und ausdrucksvollste Darbietung des Abends. Im übrigen aber: man sollte sich vor billiger Nachahmung bürgerlichen Konzertbetriebes hüten. Die Versuche, es den Berufsorchestern gleichzutun, nehmen unseren Kulturorganisationen nur ihre proletarische Eigenart, ohne sie künstlerisch zu fördern. E. C.

Die Esperanto-Ortsgruppe Oberdorf „Supren al lum“ veranstaltet vom 27. bis 29. September eine Esperanto-Ausstellung in Taubmanns Restauration. Im Hinblick auf die praktische Verwendung der internationalen Sprache und der kulturellen Förderung für Verbrüderung und Verständigung der Menschheit erlauben wir die Einwohnerschaft von Oberdorf und Umgebung, die Ausstellung recht rege zu besuchen. Selbige ist geöffnet von 10 bis 20 Uhr. Eintritt frei!

Geschäftliche Mitteilung

Die praktische, sparsame Hausfrau weiß alle Vorteile zu nützen. Deshalb verwendet sie auch Maggi's Bratenhilfe. Denn einfach ist ihre Zubereitung, vielseitig ihre Verwendung zu Speisen mit und ohne Fleisch, zu denen man Soße benötigt, die aber selbst nicht genügend oder keine Soße ergeben.

Verantwortlich für Inhalt und Geschäftliches: Carl Scheller, W. d. A. Weitz; für Verkauf, Sport und Gesundheit: Maria Harner, Dresden; für Inserate: Arthur Buchert, Dresden. — Verlag: Dresden-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Dresden. — Druck: Verlag, Filiale Dresden.

Der Volkskalender 1931

erscheint Mitte Oktober

Derselbe behandelt ausgiebig die sozialen Probleme wie: Erwerbslosenunterstützung, Kurzarbeiterlöhne, Wohnraumbauhilfe, Lohnsteuer, Ledigensteuer, Krisenfürsorge usw. Die zeitgemäße Ausgestaltung bringt einen erweiterten Umfang mit sich. Den Preis haben wir trotzdem außerordentlich gestellt, um dieses Machschießwerk in die Wohnung jedes Hand- und Kopfarbeiters zu bringen.

Er kostet frei Haus 30 Pfennig

Die Kolporteurs der Arbeiterstimme in Stadt und Land sind beauftragt, Bestellungen schon jetzt entgegenzunehmen.

Verlag des Volkskalenders für Sachsen



Unser Umbau ist vollendet!

Freitag, den 26. Sept. u. Sonnabend vormittag bleibt unser Haus Weimnerstr. wegen der letzten Vorbereitungen geschlossen.

Eröffnung nach vollendetem Umbau Sonnabend, d. 27. Sept. nachm. 3 Uhr

Ludw. Bach & Co.

DRESDEN WEIMNERSTR. 3/5

Ehrig & Kürbiss, Webergasse 8
Kaffee-Spezial-Handlung
Gerösteten Kaffee 1/2 Pfund von 70 Pfennig an

AM KOPFHÖRER

Donnerstag den 25. September:
16.30—17.30: Nachmittagskonzert, 17.55: Wirtschaftsnachrichten, 18: Vortrag: Die Abwehrkräfte des menschlichen Körpers, 18.20: Wettervorhersage und Zeitangabe, 18.25: Spanisch, 18.45: Steuerrundfunk, 19: Vortrag: Arbeiterpartei, eine soziale Pflicht, 19.30: „Scherzando“, Leipziger Leipziger Sinfonieorchester, 20.30: E. Th. A. Hoffmann, Das Leben eines Künstlers“, Hörspielausführung, 22: Generalmusikdirektor Carl Schunke: Einführung in das 1. Leipziger Sinfoniekonzert am 29. September 1930, 22.20: Zeitangabe, Wettervorhersage, Preisbericht und Sportfunk. Funkstille.

Wenn's niemand macht! Oswald Machts!
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art
Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

ANZEIGEN
haben den denkbar besten Erfolg in der ARBEITERSTIMME

Kaffee-Güde

ca. 30 000 Güde, aus Herborn (Sachsen) handgebleibt, ungeschliffen, unaromatisiert und ungeschwächt, reich mit rotem Kand, ganz köstlich.
Jeder Kaffeebeutel enthält 3 gute maltschmeckende Handtücher.
Preis per Guad 65 Pf.
Wagge nicht unter zehn Güden, bei 20 Güden franco. Versand per Nachnahme ohne Anliegenschein, direkt an Privatleute. Bei Rückfragen Selbstverständlich.
„Sollen“ Textil-Vertrieb, Güde, Wühlstraße 14.

Cocostett bei 5 Pfund 45
Erdnußöl bei 5 Pfund 48
6 Prozent Rabatt!

Carl Bauch, Pirna
Reitbahnstraße 2

Wegen Verkleinerung meines Textilwarenerkaufs
Ausverkauf aller Stoffe und Konfektionsartikel 20%
auf alle übrigen Waren bis auf weiteres 10 Prozent.
Camilla Scheibler
Wurgwitz, Pestwitzer Str. 33

Johannes Naumann
Galeriestraße 20
Kolonialwaren und Delikatessen %

STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 311. Rut Nr. 51502
Persönl. Leitung! Geprüf. Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze! Besucht die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen



Wir haben den Bezug **echter, friseher Frankfurter Würstchen**

wieder aufgenommen. Diesem Artikel widmen wir seit Jahren grösste Sorgfalt und bringen dieselben immer frisch und in anerkannt allerbesten Qualität zum Verkauf

Paar nur **45 Pfennig**

Auf diese billigen Preise gewähren wir noch Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden.

Pirna

Leder-Pflicht, Obermarkt 11
Klebstoffe, Klebefäden, Holzspanzettel
Leber und Gummi

Freiengedächtnis mit Hahlfopfschnitt
Kaufstraße 3
Kaufstraße 3

Migeno
Milcherzeugnisse
Nach überaus auch in den Konsum-
verteilungsgeschäften, preiswert und
in bester Qualität zu haben

Gämlt, altbekanntes Bier
Bier bei Hans und Rosine
Kaufstraße 3

Restaurant zur Würde
Lützowstraße 6 - Ruf 923
H. Spilner u. Bettrände - Kellerei

Max Köffel
Kauf- und Kohlenhandlung
Kaufstraße 3

Gassthaus Sächsische Schweiz
Zob. Hugo Scher, Obere Burgstraße 1
Beratung, Kellerei, Familienausst.
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Arthur Zänbler
Liefert Kohlen sowie Briffetts
aller Arten

Richard Grahl
Zehnhäuser Straße, Elbtal
Kellerei und Kellerei

Restaurant Waldpark
Zehnhäuser Straße 4 - Ruf 368
K. v. H. Kellerei, Kellerei

Max Kuhnert
Kellerei, Kellerei, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Hygienische Artikel
Gummi-Unterlagen
Gummi-Windeln
Gummi-schürzen

Sanitätshaus „Frauenwohl“
Gartenstraße 10

Zigarren-Spezialgeschäft
Emil Kändler, Breite Straße 8

Wilo Herten, Leder, Briefe, Leder
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Pelzhaus zum Löwen
Dohnaische Straße 32
Müte / Mützen / Oberhemden

ADLER-DROGERIE
Arthur Seifert, Gartenstr. 14
FARBEN ALLER ART

Johannes Kalb, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Café Bachmann
Meißnerstraße 10
Ruf 586

C. Hegewald, Sattlerer
Breite Straße 29
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Einrahmungen
Spiegel + Bilder
H. Meyer, Großmannstraße 5

Alfred Schmücker
Pirna, Dohn. Str. u. Schöberggasse
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Edi das gute Kohlmühle-Brot
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Haußwald
Lebensmittel - Tabak - Litzke
Kellerei, Kellerei, Kellerei

H. Wunsch
E. Schumann Nachf.
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Besucht die beliebten
Astoria-Lichtspiele
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Guth's Fischhalle
Wild und Geflügel
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Gustav Pfeiffer
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Kurt Noack
Bierhandlung
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Stadt-Apotheke zum Löwen
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Bleyie-Kleidung
Wollwaren
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Berlin, Kellerei, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Café Central
Kellerei, Kellerei, Kellerei

A. Forker, Waldstraße 9
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Max Pietzsch
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Sporthaus
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Erich Wehner, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Pirna-Copitz

Otto Hesse, Hauptstraße 18
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Martin Hennig
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Gebr. Große
Spezial
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Wiener Café, Copitz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Walhaus Erbericht
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Biergroßhandlung Paul Müller
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Molkereiprodukte, Lebensmittel
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Brot-, Weiß-
und Feinbäckerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Kolonial- u. Grünwaren
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Pirna-Posta
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Pirna-Jessen
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Kegel's Gaststätte
Pirna-Jessen
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Königsstein
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Hermann Hofmann
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Spezialgeschäft für Tabak, Zigarren,
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Hermann Kühn, Hermann-Bering-Straße 135
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Reserviert
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Erich Scherz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Friedrich Hamm / Ingenieur
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Kolonialwaren und Feinbäckerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Besucht das Central-Café
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Reserviert 100
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Bretinig
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Trinkt Biere
aus der Brauerei Bretinig
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Dohna

Besucht die
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Treffpunkt aller Werttätigen
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Otto Trobisch, Antonstraße 3
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Brot- und Feinbäckerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Brot- und Feinbäckerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Kellerei, Kellerei, Kellerei

Niederschlitz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Schuhhaus Wende, Schulstraße 2
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Schuhgeschäft Würzner
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Zindel & Hofmann, Kirchstr. 2 / Blumen- u.
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Paul Hugo-Wiese, Kolonialwaren, Delikatessen,
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Gregg Wendisch, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Hermann Wehle & Co.
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Paul Pefschels
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Dresden-Dobritz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Ost-Drogerie
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Max Röder
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Ernst Puttrich
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Heidenau

Hermann Großpitzsch
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Edwin Fritzsche
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Zschadwitz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Biergroßhandlung
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Neueröffnung
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Fahrräder, Motorräder
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Aug. Witt, Peterswalder Landstr. 17
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Gustav Schotkas Erben
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Interdicht die
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Arth. Birke
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Dresden-Lochwitz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Sie werden gut und billig bedient
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Reserviert
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Schandau-Wendischbühre
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Reserviert
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Ernst Puttrich
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Otto Dehnel
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Paul Heuter, Pirnaer Straße 52
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Otto Reuner, Schillerstraße 2
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Besucht die Lichtspiele Heidenau
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Heidenau-Süd
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Großmanns Bäckerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Strumpfhaus Liebe
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Stern-Drogerie
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Gerhard Schumann, Kellerei
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Paul Hüner, Dohnaer Str. 19
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Heidenau-Nord
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Ernst Steinmann, Bismarckstr. 11
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Rauhaus Heiner
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Möbelhaus Mühe
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Mobiliarhaus Otto Hiemann
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Großschlitz
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Heinrich Ohle
Kellerei, Kellerei, Kellerei

Fleisch- und Wurstwaren
Kellerei, Kellerei, Kellerei